Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 39. Hirschberg, Mittwoch den 15. Mai **1867.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Die Luxemburgische Angelegenheit.

London, 11. Mai. Die Unterzeichnung des Vertrages über Luxemburg ist soeben erfolgt.

Paris, 12. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet: Der Vertrag, welcher die auf das Großherzogthum Luxemburg bezüglichen Fragen regelt, ist gestern Abend in London unterzeichnet worden. Die Regierung des Kaisers wird sich beeilen, die Bestimmungen desselben zur Kenntniß des Senates und des gesetzgebenden Körpers zu bringen.

London, 12. Mai. Die Ratificirung des gestern unterzeichneten Vertrages wird binnen Monatsfrist stattfinden, worauf die Räumung der Festung sofort beginnt. Angeblich wurde das Verbleiben Luxemburgs beim Zollverein stipulirt.

Florenz, 12. Mai. Die „Opinione" ist autorisirt, die vom „Mém. dipl." gebrachte Mittheilung zu dementiren, wonach Rußland der Zulassung Italiens zur Conferenz nur unter der Bedingung beigestimmt hätte, daß diese Zulassung nicht als Präzedenzfall angezogen werden könne. Rußland sei fern davon, der künftigen Stellung Italiens Hindernisse in den Weg legen zu wollen; es sei im Gegentheil in hohem Grade darüber erfreut, daß Italien den ihm unter den Großmächten gebührenden Antheil genommen habe.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Herrenhaus.

Die 3. Plenar-Sitzung des Herrenhauses wurde heute (10. Mai) mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen vom Präsidenten Graf Eberhard zu Stolberg eröffnet. In Betreff des Gesetzentwurfs über die Aufhebung der Zinsbeschränkungen beantragt Hr. v. Bernuth Schlußberathung; da sich jedoch auf einen Widerspruch des Hrn. v. Kleist-Retzow mehr als 10 Mitglieder für denselben erheben, wird die Vorlage an eine besondere Commission von 15 Mitgliedern verwiesen. In Betreff des Gesetzes vom 28. Septbr. beschließt das Haus die Schlußberathung; der Präsident ernennt Hrn. v. Rabe zum Referenten. Obwohl hiermit die Tagesordnung erledigt war, bat doch der Ministerpräsident Graf v. Bismarck den Herrn Präsidenten, die Sitzung auf ein Paar Minuten zu vertagen. „Es ist ein Schreiben des Staatsministeriums an den Herrn Präsidenten unterwegs,"*) fährt der Minister-Präsident fort, „über die Motive, die uns abgehalten haben, heute die Vorlage der deutschen Bundes-Verfassung hier zu machen, und ich würde es dankbar anerkennen, wenn der Herr Präsident die Güte haben wollte, das Schreiben zu verlesen und mich noch einige Worte daran knüpfen zu lassen." In demselben Augenblick wird dem Präsidenten das Schreiben überreicht, welcher es durch den Schriftführer verlesen läßt, es lautet nach der Motivirung zum Schluß: „Aus diesen Gründen glaubt das Kgl. Staatsministerium die Verfassung des Norddeutschen Bundes gegenwärtig nicht bei dem Herrenhause gesondert einzubringen, sondern den Zeitpunkt abwarten zu sollen, wo nach erfolgter zweiter Abstimmung im Abgeordnetenhause die Vorlage auf dem üblichen Wege dorthin gelangt." Der Ministerpräsident ergreift hierauf nochmals das Wort: „Ich füge nur noch wenige Worte hinzu, weil ich glaube unserm Hrn. Präsidenten die Erklärung schuldig zu sein, daß ich selbst dazu beigetragen habe, ihn zu dem Glauben zu bewegen, wir würden die Vorlage in diesem Hause schon in diesen Tagen machen. Ich kann nicht leugnen, daß ich dies für möglich gehalten habe, weil ich nicht glaubte, daß eine Frage wie diese, wo principielle Meinungsverschiedenheiten nicht obwalten, die juristische Form so genau auf die Goldwage gelegt werden würde, wie es geschehen ist. Nachdem dieser Fall eingetreten ist und Bedenken von Fachmännern mich überzeugt haben, daß, wenn auch kein durchschlagender Grund, doch ein

*) In einem Schreiben hatte der Präsident eine Zusammenstellung derjenigen Fälle mitgetheilt, in denen Gesetzesvorschläge, welche Verfassungsabänderungen betreffen, entweder gleichzeitig bei beiden Häusern des Landtages eingebracht oder dem andern Hause vorgelegt worden sind, bevor in dem zuerst mit der Sache befaßten Hause die verfassungsmäßig erforderliche zweite Lesung erfolgt.

plausibler Grund da ist, die Meinung anzufechten, so habe ich geglaubt, meine entgegenstehende Auffassung vor diesen Bedenken fallen lassen zu müssen, bei einem so wichtigen und so auf die Dauer berechneten Werke, wie dieses ist. So viel wenigstens an uns liegt, soll die Möglichkeit abgeschnitten werden, daß man ein Gewissensbedenken für eine Zustimmung zu der Verfassung aus einem formalen Grunde entnehmen könne, oder daß man später sagen könne, sie sei nicht vollkommen legal zu Stande gekommen." Graf Bismarck wiederholt schließlich das Bedauern „mündlich", das „hohe Haus in beschlußfähiger Zahl zu einem Termine, wo wir nach langen Arbeiten der Ruhe bedürfen, hierher bemühen" zu müssen, hofft aber bei diesem wichtigen und folgenreichen Falle ein „günstiges Ohr" zu finden. — Zur Geschäftsordnung nimmt v. Waldaw-Steinhövel das Wort, aufmerksam darauf machend, daß am Schluß der letzten Sitzung der Vicepräsident gebeten habe, doch auch diesem Hause gegenüber Rücksicht walten zu lassen; ob dies geschehen, wolle er (Waldaw-Steinhövel) dahingestellt sein lassen und nur darauf aufmerksam machen, daß viele der Mitglieder die Vorlage der Verfassung schon jetzt erwartet und darauf ihre Einrichtungen und Zeiteintheilungen für den Sommer getroffen hätten. Wenn das Haus daher später nicht beschlußfähig sei, treffe die Schuld nicht das Haus. Graf v. Bismarck erwidert darauf, daß er als Mitglied auch zu diesem gehöre, daß er aber nach einer harten mehrjährigen Arbeit sich für verpflichtet halte, der Sache gegenüber ein schweres Opfer zu bringen. „Der Herr Vorredner, — schließt Graf v. Bismarck, — wird gewiß selbst nicht glauben, daß die Kgl. Regierung mit der Genehmigung des Vorsitzenden der Staatsregierung es gegen ein Haus irgendwie an Rücksicht absichtlich fehlen lassen könne, dem anzugehören fast die Hälfte der Minister sich zur höchsten Ehre rechnen."

Nach Eröffnung der 4. Sitzung des Herrenhauses durch den Präsidenten theilt derselbe das Resultat der Wahlen für die Commission zur Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der Zinsbeschränkung für Immobilien mit, worauf das Haus in die Tagesordnung, die Schlußberathung des Gesetzentwurfs wegen Ausführung des Gesetzes vom 28. Septbr. 1866, trat. Der Referent, Hr. Staatsminister a. D. v. Rabe, befürwortete die Annahme des Entwurfs, welche ohne Debatte einstimmig erfolgte. — Der Präsident theilt hierauf mit, daß nach einer ihm eben zugegangenen Depesche aus Posen, das Mitglied des Hauses Graf Taczanowski, auf einer Reise von Posen nach Taczanowi gestern Abend 8 Uhr vom Schlage getroffen sei. Das Haus verliert ein fleißiges und gewissenhaftes Mitglied und erheben sich zum Andenken des Verstorbenen die Mitglieder von ihren Plätzen.

Abgeordnetenhaus.

In der 7. Plenar-Sitzung (9. Mai) bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung die Interpellation des Abg. Aßmann. Die in derselben gestellte Anfrage lautet: „Hatte der frühere Vice-Präsident bei dem Obergericht zu Stade, Obergerichts-Vice-Director Oberg, vor seiner Versetzung an das Appellationsgericht zu Ratibor durch Ablegung der vorgeschriebenen Prüfungen und Verwaltung eines Richteramtes oder einer ordentlichen Professur innerhalb der altländischen Provinzen zu dem ihm übertragenen Amte sich befähigt, oder aus welchen Gründen sonst ist seine Ernennung (an Stelle des seines Amtes entsetzten Vice-Präsidenten v. Kirchmann) für gerechtfertigt gehalten worden." Der Justizminister erklärte, sofort antworten zu wollen und erhielt vorher deshalb Abg. Aßmann das Wort zur näheren Begründung seiner Interpellation. Hierauf erklärte der Justizminister zur Lippe (auf die Motive zurückgehend, welche die Staatsregierung veranlaßte, dem Hause der Abgeordneten einen Gesetzentwurf wegen der Anstellungsfähigkeit der richterlichen Beamten in den neu erworbenen Ländern einzubringen) nach einer längeren specielleren Erörterung, fußend auf die Berathung des Gesetzes vom 20. Septbr. v. J., schließlich wie folgt: „Ich resumire mich also, daß die Anstellung des Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten Oberg in Ratibor auf Grund des letzten Satzes in § 37 der Verordnung vom 2. Januar 1849 legaliter erfolgt ist." Auf Antrag Lasker's wurde an diese Beantwortung eine weitere Discussion geknüpft, an welcher sich die Abgg. Lasker, Schulze (Berlin), Dr. Simson und Dr. Kosch betheiligten, worauf der Justizminister von neuem das Wort ergriff. Das Haus trat demnächst in die Schlußberathung ein über den Lasker'schen Antrag (Aufhebung der Beschränkung des gesetzlichen Zinsfußes für Darlehne, zu deren Sicherheit unbewegliches Eigenthum gestellt ist). Der Referent Abg. Graf Bethusy-Huc begründet seinen Antrag auf unveränderte Annahme des Gesetz-Entwurfs. Der Handelsminister Graf v. Itzenplitz erklärt sich dafür. Nach der General-Debatte wurde der Entwurf mit großer Majorität angenommen. — Den dritten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Schlußberathung über den Gesetzentwurf wegen Ausführung des Gesetzes vom 28. Septbr. 1866, betreffend den durch den Krieg von 1866 hervorgerufenen außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung und die Dotirung des Staatsschatzes. Der Referent Abg. v. Fock rechtfertigte seinen Antrag auf unveränderte Annahme dieses Gesetzentwurfs, welche auch ohne jede weitere Debatte erfolgte.

Beim Abgeordnetenhause sind bis jetzt 37 Petitionen eingelaufen. Gegenwärtig sind die Mandate der Abgg. Degen, Schulz (Memel-Heydekrug), Wolff, Bode, Fischer, Gäde und Dr. Beitzke erledigt. Die Wahlen der Abgg. Degen und Schulz wurden vom Hause für ungültig, die Mandate der Abgg. Fischer und Gäde für erloschen erklärt; die übrigen Mandate sind durch den Tod der betr. Abgeordneten erledigt.

Während der Zeit bis zu der auf den 29. d. Mts. anberaumten nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses werden den Abgeordneten die Diäten fortgezahlt, ebenso bleibt auch das Bureau des Hauses, das Stenographenbureau und die während der Dauer der Session gegen Diäten angenommenen Hilfsbeamten ꝛc. in Thätigkeit.

Berlin, 8. Mai. Der „Staats-Anz." publicirt ein Allerhöchstes Privilegium wegen Ausgabe von 4 Mill. Thalern Prioritäts-Obligationen der Ostpreuß. Südbahn-Gesellschaft vom 24. April 1867.

Behufs Einführung neuer Steuern in den zu Preußen gekommenen neuen Landestheilen sind nach der „Köln. Ztg." viele Steuerbeamte aus den alten Provinzen in die neuen Landestheile versetzt worden.

Die Zahl der evangel. Studirenden der Theologie auf den 6 preußischen Universitäten im Winter 1865/66 betrug 883, im Sommer 838, im Winter 1866/67 aber 891.

Da vor Kurzem in Untersteinach in Baiern und ein zweiter Ausbruch der Rinderpest in der Umgegend von Hildburghausen, an der Werrabahn, erfolgt ist, hat die Regierung sich veranlaßt gefunden, den Eingang solcher aus Oesterreich kommenden Viehtransporte in das preußische Staatsgebiet bis auf Weiteres vollständig zu untersagen.

Berlin, 10. Mai. Sr. Maj. Briggs „Musquito" und „Rover" sind gestern in Kiel angekommen. — Sr. Maj. Schiff „Niobe" wird sich, der „Kreuzztg." zufolge, nach seiner Rückkehr in die Ostsee, behufs Vornahme der erforderlichen Reparaturen und Ergänzungen, nach Danzig begeben.

Berlin, 10. Mai. Am Donnerstage besuchte der König Georg von Griechenland das Victoria-Theater, begleitet vom

Gesandten Fürsten Ypsilanti und den zum Ehrendienst befohlenen Militärs. Schon heute Abend wird der König die Reise nach Petersburg fortsetzen.

Berlin, 11. Mai. Es gilt als feststehend, daß der König mit dem Kaiser von Rußland, der am 29. Mai von Petersburg nach Berlin abreist, nach Paris gehen wird. — Die „Edinburg Review“ enthält einen Artikel über den Feldzug von 1866, der in England und Frankreich viel Sensation machen und dessen Verfasser ein hohes Mitglied unseres Königshauses sein soll.

Die neue national-liberale Partei, die „Partei der praktischen Politik“, wird fortwährend stärker und schwächt die Fortschrittspartei.

Trier, 8. Mai. Nachdem die Beerdigung des Bischofs Beldram bei einer hier noch nie gesehenen imposanten und umfangreichen Betheiligung des Publikums stattgefunden hat, und der Oberpräsident der Rheinprovinzen Hr. v. Pommer-Esche, Excellenz, und als Vertreter des Cultus-Ministeriums auch der Regierungspräsident v. Gärtner der Feier beiwohnte, wurde vom Domcapitel Se. Hochwürden der Generalvicar und Domdechant Martini zum Bisthumsverweser ernannt.

Sachsen.

Dresden, 8. Mai. Nach einer dem „Dr. J.“ heute zugegangenen Mittheilung wird die kgl. preußische Infanterie-Compagnie, welche gegenwärtig mit k. sächsischer Artillerie ꝛc. die gemeinschaftliche Besatzung der Festung Königstein bildet, dieser Tage durch eine Compagnie des in Leipzig garnisonirenden 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52 abgelöst werden. (Die abgelöste Compagnie gehört zu dem in Dresden stehenden kgl. preußischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 und wird mit diesem demnächst von hier abrücken.) Die Compagnie des 52. Regiments dürfte 3 Monate als Besatzung auf dem Königstein bleiben und soll dann von Seiten der preußischen Garnison in Bautzen abgelöst werden, die von morgen an (durch das heute aus Zittau abgerückte Bataillon verstärkt) aus dem Stabe und zwei Bataillonen des 5. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 48 bestehen wird.

Dresden, 11. Mai. In vorigen Nacht verstarb hierselbst plötzlich der Königl. Preußische General-Lieutenant, Commandeur der 5. Division, v. Kamienski. Die Beerdigung findet Montag statt. — Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Erhöhung der Steuern und Abgaben in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten genehmigt. — Heute Nachmittag wird der Landtag bis zum November vertagt.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Gotha, 9. Mai. Der gemeinsame Landtag der Herzogthümer Coburg-Gotha hat die Norddeutsche Bundesverfassung einstimmig angenommen.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 9. Mai. Die zweite Kammer hat heute die Annahme eines Anlehens von 1,900,000 Gulden, zur Deckung der Preußen geleisteten Kriegscontribution, genehmigt.

Darmstadt, 10. Mai. In Folge eines von der Majorität des Finanzausschusses eingebrachten Antrages beschloß die Abgeordnetenkammer, den Großherzog zu ersuchen, eine angemessene Minderung der Civilliste zu gestatten, jedenfalls aber die Absetzung von 50,000 Gulden eintreten lassen zu wollen.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, 8. Mai. Auf Antrag des Senats genehmigte die Bürgerschaft soeben einstimmig und ohne Discussion die Verfassung des Norddeutschen Bundes.

Großherzogthum Luxemburg.

Luxemburg, 3. Mai. Heute wurde hier ausgeschellt, daß das Betreten der Festungswälle und des Gartens der Commandantur erwachsenen männlichen Personen untersagt ist.

Luxemburg, 9. Mai. Ueber den Empfang der Deputation des Luxemburger Gemeinderaths in Haag meldet das „Avenir National“, daß dieselbe vom Könige von Holland, der Krankheit vorgeschützt, gar nicht und von dem Prinzen Heinrich sehr schlecht empfangen worden sei.

Baden.

Karlsruhe, 9. Mai. Dem Vernehmen nach ist gestern ein Abkommen zwischen Preußen, als Vertreter des Norddeutschen Bundes, und den süddeutschen Staaten zur Einführung einer gemeinsamen Salzbesteuerung unterzeichnet worden. — Nach dem Abkommen ist vom 1. Januar 1868 das in den meisten Staaten noch bestehende Salzmonopol, sowie das preußische Salzmonopol aufgehoben und wird ein gemeinsamer Grenzzoll von 2 Thlr. pr. Ctr. Salz und in gleicher Höhe eine Productionssteuer eingeführt.

Oesterreich.

Pesth, 7. Mai. In der schwach besuchten Deputirten-Sitzung wurden zum Schluß die Deputirten eingeladen, sich bei der Ankunft Ihrer Majestäten im Bahnhofe einzufinden.

Pesth, 8. Mai. Das „W. Abdbl.“ meldet: Um $^1/_2$12 Uhr verkündigten Kanonensalven, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin die Grenze Ungarns überschritten haben. Hier trafen die Majestäten gegen 5 Uhr Abends ein und wurden enthusiastisch empfangen.

Belgien.

Brüssel, 9. Mai. Die Kammer der Repräsentanten hat das Gesetz angenommen, welches das Alter, mit welchem die richterlichen Beamten in den Ruhestand treten, und ihre Pensionirung regulirt.

Frankreich.

Aus Paris wird unterm 5. Mai der „Schl. Ztg.“ von ihrem Correspondenten geschrieben: „Die Sprache unserer Blätter wird von Tag zu Tage friedlicher. Der „Constitutionel“, das strengst-officiöse unserer Journale, kündigt nicht nur für die nächsten Tage den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen, sondern neben andern Häuptern (des Kaisers und der Kaiserin von Rußland mit zweien der jungen Großfürsten, des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich) sogar den des Königs von Preußen an. Die „Agence Havas“ meldet, gestützt auf den „Nord“, der russische Kaiser werde Ende Mai oder Anfang Juni nach Paris kommen und dort „sans doute“ den König von Preußen treffen. Die Industrie-Ausstellung soll also kein Fiasco machen, sondern zum Centrum eines improvisirten Fürstencongresses werden. Der „Constitutionel“ meldet auch den Besuch des Prinzen von Wales, „wohl von allen der ersehnteste Gast,“ an. Jahrelang wünschte der Kaiser diesen ihm hartnäckig verweigerten Besuch. Der Name des Prinzen Wales giebt den Schlüssel zu der so plötzlich veränderten Situation. Selbst in den Zeiten als die frühere politische Entente der Westmächte noch im Flor stand, war der persönliche Widerwille des Prinzen gegen Napoleon und sein System nicht zu überwinden, heute scheint das Eis gebrochen.

Der „Moniteur“ meldet unter dem 7. d. Mts., daß die Königin von Portugal am 5. in Madrid angekommen sei und den darauf folgenden Tag in Paris erwartet wurde.

Paris, 9. Mai. Die Regierung hat einer französisch-

englischen Gesellschaft gestattet, ein transatlantisches Kabel zwischen Brest und Halifax zu legen. — Die „France" spricht sich gegen die Friedensliga aus und schreibt: Frankreich zeigt Friedensliebe genug, wenn sein Souverän ein europäisches Schiedsgericht und einen Congreß vorschlägt, um alle Streitfragen zu regeln. — „Etendard" erklärt: Die ländlichen und Arbeiterbevölkerungen weisen die Kundgebungen zu Gunsten des Friedens um jeden Preis zurück. — Dasselbe Blatt bringt eine aus Luxemburg datirte Depesche, worin es heißt: Die Petition für den Anschluß an Belgien macht vollständiges Fiasco. Das Land verlangt die Abstimmung. In Ettelbruck ist die französische Fahne aufgepflanzt worden. — Die „Presse" bringt einen heftigen Artikel gegen Preußen, der zum Schluß sagt: Frankreich durfte die Preußen in Luxemburg nicht dulden, es mußte dieselben durch Kanonen oder durch die Diplomatie hinausjagen. Frankreich liegt nichts an der Annexion eines kleinen Landes. Aber das Recht Frankreichs war durch die Gegenwart der Preußen in Luxemburg in Frage gestellt.

Paris, 9. Mai. Der 21. Band der Correspondence de Napoleon I. ist, dem „Moniteur" zufolge, soeben erschienen. — Gestern erschien der 8. und letzte Theil von Guizot's Memoiren bei Mich. Lewy. — „Die Börse geht in die Höhe," wird telegraphirt. Das zeigt von gutem politischen Wetter. — Gerüchtweise ist von zahlreichen Verhaftungen die Rede, die in Spanien vorgekommen sein sollen.

Paris, 11. Mai. Der Prinz von Wales traf des Morgens hier ein und stieg im Hôtel der Britischen Botschaft ab. Zu Ehren des hohen Gastes findet in demselben heute Abend eine große Festlichkeit statt. Prinz Alfred wird zum 14. d. erwartet, die beiden Prinzen werden etwa 10 Tage bleiben. Das Belgische Königspaar wird nächsten Dienstag oder Mittwoch erwartet. — „Etendart" zufolge hat die candiotische Nationalversammlung die provisorische Constitution genehmigt und Demetrius Maurocordatos zum Gouverneur erwählt. Maurocordatos hat die Wahl bis zur Vereinigung der Insel mit Griechenland angenommen.

Italien.

Florenz, 8. Mai. Der König hat auf 4 Millionen jährlich von seiner Civilliste verzichtet. — Die Heirath des Prinzen Amadeus mit der Prinzessin von Cisterna ist officiell angekündigt worden.

Florenz, 8. Mai. Die Deputirtenkammer hat ein Gesetz über die Steuer auf das bewegliche Vermögen angenommen.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Mai. Der Prinz von Wales reist nächster Tage nach Paris. — Im Unterhause kündigt Disraeli Concessionen betreffs der Bedingung unmittelbarer Steuerzahlung an und acceptirt principiell das Abmiether-Stimmrecht.

Nicht genug, daß die Schneidergesellen und viele Eisenbahnarbeiter feiern, drohen jetzt auch die Omnibuskutscher ihre Peitsche niederzulegen, wenn ihnen eine geforderte Lohnerhöhung nicht gewährt wird. Dadurch würde sich im londoner Leben eine Lücke bemerkbar machen, die kaum empfindlicher gedacht werden kann.

London, 9. Mai. Nach der Erklärung Lord Stanley's auf die Interpellation Labouchère's (Garantie Englands, die Neutralisirung Luxemburgs betreffend) ging das Haus zur Weiterberathung der Reformbill über. Nach langer, heftiger Debatte siegte schließlich mit 332 gegen 256 Stimmen. Die Reformbill ist dadurch muthmaßlich gesichert. — Der Minister des Innern, Walpole, hat seine Entlassung gegeben.

London, 9. Mai. Im Fortgange der Hochverrathsprozesse vor den Schranken der Special-Commission in Dublin erschien gestern Nachmittag der Gefangene James Gorman. Ehe derselbe die Vertheidigung begann, wurde durch den Lord Oberrichter die Sache niedergeschlagen, indem Anklage wie Angeklagter in Betreff der Angabe übereinstimmten, daß Gorman nur gezwungen sich den Aufständischen angeschlossen habe; er wurde daher alsbald freigesprochen.

London, 10. Mai. Heute Nachmittag hält die Conferenz wieder Sitzung. Die letzte dürfte morgen stattfinden. — An die Stelle des Herrn Walpole wird Herr Hardy Minister des Innern und in seiner bisherigen Stellung als Präsident des Armen-Gesetz-Collegiums, durch Lord Devon ersetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Mai. Im Landsthing theilt der Kriegsminister mit, daß die Ausrüstung des Heeres mit Hinterladungsgewehren und Munition in sehr naher Zeit bevorstehe.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, 4. Mai. Das Kriegsgericht hat berechnet, daß die schwedische Krone durch Strandung der Dampfcorvette „Oräd" einen Verlust von 179000 Rd. schw. habe.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 4. Mai. Schon 1860 war, behufs Verhütung der Einschmelzung und Ausfuhr der Silbermünzen, eine Herabsetzung des innern Werthes gegen den Nominalwerth um 15 pCt. angeordnet worden. Ein Allerhöchstes Edict vom 21. März n. St. (2. April) d. J. verordnet nun abermals die Emission neuer Silbermünzen — zu 20, 15, 10 und 5 Kopeken — von der 48er Probe unter Herabsetzung des Münzfußes um 50 pCt. des Nennwerthes der Münze. Zunächst werden 6 Millionen Rubel solcher Münze emittirt. Bei Zahlungen unter Privatpersonen ist die Annahme von 3 RSr. in solcher Scheidemünze obligatorisch, an Staatskassen ist die Annahme unbeschränkt. Die Grundeinheit der Silbermünzen der Rubel, sowie die halben und Viertel-Rubel bleiben in Probe und Gewicht unverändert. (Schl. Z.)

Petersburg, 11. Mai. Die heute erschienene Nummer des „Handelsarchivs" enthält folgende Mittheilung: Achtzehntausend Fabrikarbeiter, beunruhigt durch die Gerüchte über beabsichtigte Herabsetzung der Zölle, haben ein darauf bezügliches Anfrageschreiben an den Finanzminister gerichtet. Der Minister hat erwidert, er sympathisire nicht mit freihändlerischen Ansichten und wünsche keine Zollherabsetzung. Der Minister des Aeußeren habe erklärt, er sehe die Nothwendigkeit nicht ein, den Wünschen fremder Mächte nach einer Zollherabsetzung nachzugeben, obgleich dieselbe allerdings die Beziehungen zum Auslande zu erleichtern geeignet wäre. Die Regierung wolle deshalb an den bestehenden Verhältnissen nichts ändern. Im Auftrage des Finanzministers ist dieser Bescheid zur Kenntniß der Betheiligten gebracht worden.

Wie der russische „Invalide" meldet, hat der General-Gouverneur von Volhynien folgendes Rundschreiben erlassen: Auf die vielfachen Bittgesuche um die Erlaubniß, die Kinder in gemischter Ehe nach einem andern, als dem orthodox-russischen Ritus taufen lassen zu dürfen, hat Se. Maj. der Kaiser zu befehlen geruht, daß alle Kinder gemischter Ehen ohne Ausnahme dem bestehenden Gesetze gemäß in der orthodoxen (griechisch-katholischen) Religion getauft und erzogen werden sollen.

Griechenland.

Aus Athen, 4. Mai, meldet die „Levantepost": Rhangabe ist als griechischer Gesandter nach Washington abgereist. Die Regierung betreibt die militärischen Vorbereitungen mit großem

Die diesjährige Conscription wird die Armee auf 30,000 Mann erhöhen. 7 Panzerschiffe sind theils in England, theils in Amerika bestellt.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Mai. Dem Vicekönig von Egypten wurde der Titel „Hekim el Missr" verliehen. Ein Gerücht will wissen, Nubar-Pascha habe der Pforte eine Art Verpachtung Arabiens an den Vicekönig vorgeschlagen.

Smyrna, 4. Mai. Der hiesige französische Generalconsul hat von dem Gouverneur der Insel Chio Genugthuung wegen Domicil-Verletzung des auf der Insel wohnhaften katholischen Bischofs verlangt; der Gouverneur hatte dieselbe bisher verweigert.

Afrika.

Der „Moniteur" theilt aus Massowa vom 31. März mit, daß zwischen den Truppen des Kaisers Theodoros und den Aufständischen, welche bis in die Mitte des Tigré vorgerückt waren, ein blutiger Kampf stattgefunden hat, die Führer der Insurrection wurden theils getödtet, theils von den Kaiserlichen, die Herren des Schlachtfeldes blieben, zu Gefangenen gemacht.

Amerika.

Newyork, 28. April. Der Fall Puebla's hat den Kaiserlichen 1000, den Republikanern 2000 Mann gekostet. Die Berichte über den dortigen Aufenthalt Maximilians lauten widersprechend.

Provinzielles.

Die fünfzigjährige Jubelfeier Sr. Majestät des Königs als Chef des Königs-Grenadier-Regiments wird zu einem Fest Veranlassung geben, wie Liegnitz ein solches in seinen Mauern noch nicht gesehen haben dürfte. So weit wir die Details des Programms kennen, erfolgt die Ankunft Sr. Majestät des Königs und der Allerhöchsten Herrschaften bereits am 5. Juni Nachmittag und findet an demselben Abend eine allgemeine Illumination, sowie der Ball der Stände der Liegnitz-Wohlauer Fürstenthums-Landschaft in den Räumen der Königl. Ritter-Akademie statt, welche von dem Hof-Decorateur Gropius aus Berlin dem Feste entsprechend umgeschaffen werden sollen. Die Kosten dieses Balles dürften weit über 4000 Thlr. betragen. Die Einladungen dazu gehen von Herrn Landschafts-Director v. Rosen aus, und beträgt der Beitrag für die Theilnehmer 6 Friedrichsd'or. Das Landschafts-Gebäude soll bei der Illumination in einem nie gesehenen Glanze erscheinen. Am Morgen des 6. Juni soll Sr. Majestät dem Könige ein Ständchen von ca. 100 Sängern unter Leitung des Hrn. Cantor Dorn dargebracht werden. Um 10 Uhr erfolgt von Seiten der städtischen Behörden die Ueberreichung einer höchst kunstvoll ausgeführten Glückwunsch-Adresse. Se. Majestät werden sodann geruhen, von der Stadt ein Dejeuner vor dem Schießhaus anzunehmen. Zu diesem Zweck soll das Orchester daselbst entsprechend vergrößert und geschmackvoll decorirt werden. Wie verlautet, soll die alte schöne Linde, welche vor dem Orchester sich befindet, diesem Arrangement zum Opfer fallen; doch hoffen wir, daß die Kunst und der Geschmack noch einen Ausweg finden werden, um sich der Natur anzuschließen. — Dem Dejeuner folgt die Parade des Regiments vor Sr. Majestät. Nach derselben findet die Speisung der Mannschaften in Zelten auf dem Haag auf Kosten der Stadt statt, wobei auf jeden Mann ein Mittagessen mit Braten und drei Seidel bairisch Bier kommen sollen. Während dieser Speisung werden Se. Majestät der König, sowie die Allerhöchsten Herrschaften einen Rundgang durch die Zelte halten. Hierauf wird zum Schluß der Festlichkeiten in den Räumen des Schießhauses Se. Maj. der König dem Offiziercorps des Regiments ein solennes Diner geben. Dasselbe wird Herr Hoftraiteur Welt liefern. (L. St.-Bl.)

Görlitz, 10. Mai. Der hiesige Gewerbe-Verein wird unter seinen Mitgliedern, vorausgesetzt wenn der Friede erhalten bleibt, eine Fahrt zur Pariser Ausstellung veranstalten. Wie wir hören, sind demselben, sowohl von privater Seite als auch durch die Gesellschaft zur Wahrung der Interessen der die Pariser Ausstellung besuchenden Arbeiter, so günstige Anerbietungen gemacht worden, daß es auch den weniger bemittelten Mitgliedern ermöglicht ist, an der Fahrt theilzunehmen. Da der Vorsitzende des Vereins, Herr E. Lüders, bereits Meldungen zur Theilnahme entgegen nimmt, so wollen wir nur noch darauf aufmerksam machen, daß man die Ausführung nicht zu lange hinausschieben möge, da jeder spätere Monat zu dieser Reise mit verschiedenen Nachtheilen verbunden sein möchte, von denen die Hitze wahrscheinlich nicht der geringste sein wird und glauben wir die Monate Mai und Juni am meisten zu dieser Reise empfehlen zu können. (Görl. Anz.)

In Langenbielau wurden am 28. April Abends um 10 Uhr die Einwohner binnen wenigen Wochen zum vierten Male durch eine Feuersbrunst erschreckt. Das ganze Gehöft des Gutsbesitzer Schneider brannte nieder. Auch in Bielau wird über die alten schwerfälligen Spritzen geklagt und die Anschaffung neu construirter gewünscht.

Brieg, 8. Mai. Heute Nacht um 1 Uhr brach in der Falch'schen Papier- und Dachpappen-Fabrik Feuer aus, welches die Schneidefabrik, das Maschinenhaus, das Preßhaus und den Trockensaal in Asche legte. Auch die darangrenzende große Gräser'sche Wollspinnerei wurde ein Raub der Flammen. Viele arme Familien sind durch dieses Unglück brotlos geworden.

Vermischte Nachrichten.

[Eisenbahn-Project von Trautenau nach Falgendorf.] Wie das „Centralblatt für Eisenbahnen" meldet, ist der Bürgermeister von Trautenau, Dr. Hieronymus Roth, im Namen eines Consortiums um die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Verbindungsbahn zwischen der Schwadowitz-Königshainer Bahn und der Hauptlinie der Reichenberg-Pardubitzer Bahn von der Station Trautenau an der erstgenannten Linie bei Parschnitz über Trautenau, Arnau und Hohenelbe nach Falgendorf eingeschritten.

Wien. Folgende Strophe eines Volksliedes von Ant. Langer wird von demselben in seiner Wochenschrift veröffentlicht:

Daß d'Wiener nimmer Aengsten krieg'n, wann wer a Schlacht verliert,
So wird die ganze Wiener-Stadt mit lauter Forts garnirt,
Ein jedes Fort kriegt passend auch ein' kriegerischen Nam',
Fort Gyulai und Fort Benedek, Fort Henikstein, Fort Clam;
Ein jed's wird mit Kanonen g'spickt, mit Mörsern allerlei,
Damit kein Mörser g'stohlen wird, steht überall d'Wach dabei,
Und sechzig Millionen blos kost' alles das mitsamm':
Ja hätt' ma's nöt, so thät' ma's nöt, wir thun's halt, weil ma's hab'n!

(Presse.)

[Von den böhmischen Schlachtfeldern] erzählt ein Schreiben aus Königinhof, daß sich seit Eintritt der wärmeren Frühjahrswitterung daselbst, sowie in allen Gegenden Böhmens, in welchen im vorigen Jahre Schlachten und Kämpfe vorfielen und eine Anzahl von Gefallenen beerdigt wurde, die Folgen der ungenügenden Beerdigung in sehr beklagenswerther

Weise offenbaren. Da nämlich auf vielen Gräberschachten, in denen die Leichen klafterhoch liegen, kaum ein Schuh hoch Erde befindlich, steigen dort Moderdünste auf, die in einzelnen Gegenden die Atmosphäre verpesten. Landleute, welche in der Nähe solcher Gräber mit Feldarbeit beschäftigt waren, erkrankten heftig und mehrere fanden in Folge dessen einen raschen Tod. An einzelnen Stellen bildet des Nachts das emporsteigende Leichengas förmliche Feuerwellen, die seltsam hin- und herwallen und gleichsam einem brennenden Kornfelde gleichen. Einzelne Gemeinden haben auf schlecht bedeckten Gräbern zeitlich im Frühjahr Erdhügel aufgeführt und sich dadurch vor den giftigen Miasmen mehr gesichert; wo dies indeß nicht geschah, steht mit der heißen Jahreszeit der Ausbruch einer Seuche zu befürchten. Thatsache ist es nach dem Schreiben, daß nach Erkrankungen durch Einathmung des Leichengiftes weit häufiger der Tod als eine Wiedergenesung eintritt.

Die Indianerhütte im Thale.

1. Der Weg zwischen den Felsen.

In einem kleinen von einer Gebirgskette durchschnittenen Thale Californiens erblickt man eine Oase, die inmitten der wilden Gegend einen eben so ungewöhnlichen wie malerischen Anblick gewährt. An der einen Seite bilden die Felsen eine feste Mauer, sich bis zur Höhe von mehreren hundert Fuß erhebend und mit verdorrten Cedern und Tannen gekrönt, deren morsche Zweige zerknickt an den altersgrauen Stämmen herabhängen. Gegen Osten, im Herzen des Gebirges, entzückt des Wanderers Auge ein lachendes Grün, auf welches von den diese Vertiefung umgebenden Steinmassen ein Gießbach sich mit donnerndem Geräusche herabstürzt.

Dort, wo der Bach das Thal in zwei Hälften theilt, bildete ein Gemisch von Hütten, Zelten und zerstreut umher liegenden Villen eins jener neu entstandenen Dörfer, wie man sie so häufig in den Gebirgsgegenden antrifft. Tief im Thale befand sich ein Rancho mit langem, niedrigem Dache, unter Weinstöcken halb verborgen, die sich an die großen Strebepfeiler von Cedern um die Veranda rankten. Weiterhin schützten hohe Steineichen die Wohnung, und der hinter derselben sich erstreckende Abhang war mit grünen Schlingpflanzen bewachsen, welche diesem Theile des Thales seinen wild-romantischen Charakter raubten.

Von der im Scheiden begriffenen Sonne war der malerische Ort bestrahlt. Glänzende Wolkenmassen thürmten sich am östlichen Himmel auf, entsendeten ihr wunderbares Farbenspiel über das Thal und verwandelten die Gewässer in Gold, während die Bergesgipfel im Wiederscheine wie Diamanten schimmerten.

Ein Fremder würde, wenn er seine Augen auf dieses reizende, von Zelten und Hütten wie besäete Thal richtete, wenn er das Gemurmel der Gewässer und das sanfte Säuseln der vom Abendwinde leise hin und her bewegten Gipfel der Bäume vernähme und zugleich die so ruhigen und doch so imposanten Berge vor sich liegen sahe, sich nur mit Mühe überreden lassen, daß die ringsum herrschende feierliche Stille eine zufällige sei, so bezaubernd war in der That der Eindruck, den dieses Thal machte.

Nur einige Meilen entfernt, hatte man seit Kurzem neue, ergiebige Goldminen entdeckt, und jeden Sonnabend durchwogte eine unabsehbare Menschenmasse mit rohem Lärmen das Thal. Die Goldgräber führten ihre Messer und Revolver, so wie das in den Minen gefundene Gold mit sich. Letzteres verschwand jedoch unter ihren Händen im Umsehen, da es theils in den beinahe in jeder Hütte errichteten Weinschenken oder hinter den Spieltischen vergeudet wurde.

Im Gegensatze zu dem jetzigen Goldfieber war der Eingangs dieser Erzählung erwähnte Rancho früher die Wohnung einer friedlichen Bauernfamilie gewesen, deren Vieh auf den üppigen, kräuterreichen Bergesgründen seine Weide gesucht hatte. Allein rastlos umherscheifende wilde Abenteurer bestimmten die seitherigen Bewohner, sich in eine zwar weniger fruchtbare, aber desto friedlichere Gegend zurückzuziehen, und hatte der Rancho demzufolge einen mehrfachen Wechsel seiner Herren zu erleiden. Auch wurden dessen Mauern häufig Zeugen von leidenschaftlichen Scenen und blutigen Kämpfen, welche dem ehrenhaften, patriarchalischen Aussehen derselben ganz und gar nicht entsprachen. So kam es, daß dies Haus, welches anfangs die einladendste Stätte des Thales dargeboten hatte, bald das allgemeine Loos der Nachbarhütten theilte. Die Natur schien indeß ihre Rechte eifersüchtig behaupten zu wollen, denn nirgends erblühten die Trauben in solcher Fülle und Größe wie hier. Die köstlichsten, mannigfaltigsten Blumen bedeckten den Rasen, der Wasserfall ergoß sich mit majestätischem Gebrause und übertönte das Murren der empörten Indianer, wie ungestüm es auch vom Himmel Rache forderte.

In einem Fenster des oberen Stockwerks der Wohnung erblickte man eine Dame, die sich nachläßig auf die hervorspringende Fensterbrüstung stützend, auf die schlängelnden Fußpfade des Gebirges ihr Augenmerk richtete.

Ihre Haltung schien jedoch keine erwartungsvolle oder gespannte; ihr Auge, welches langsam von einem Gegenstande auf den andern hinglitt, zeigte keine Ungeduld, auch gab sich in ihrem Blicke keine Freude an dem sie umgebenden Naturschauspiele zu erkennen. Die Dame war offenbar in trübselige Gedanken vertieft, und wurde das Schmerzhafte in ihren Gesichtszügen zuweilen durch einen rauhen, bitteren Ausdruck verdrängt.

Sie war von hoher, schlanker Gestalt; man wäre versucht gewesen, ihren Körper für schwächlich zu halten, wenn nicht eine gewisse Bestimmtheit in jeder Bewegung, ja selbst in der ruhigen Stellung, einer solchen Annahme aufs Entschiedenste widersprochen hätte.

Trotz ihres ausnehmend schönen, regelmäßigen Gesichts war es unmöglich, ihr Alter auch nur annähernd bestimmen zu können. Es gab Augenblicke, wo man sie mit voller Berechtigung für ein junges Mädchen ansehen konnte; verfinsterte indeß ein unheimlicher Gedanke ihr Antlitz, dann schien sie sich bereits auf einer vorgerückten Stufe des Lebens zu befinden.

Offenbar war ihr Schicksal, gleich demjenigen der meisten Frauen, welche ihren Männern aufs Gerathewohl in Eldorado der neuen Welt folgen, ein wechselvolles ge-

sen. Ihre Hand, welche sich an den Fensterrahmen lehnte, war zart und blendend weiß; die auffällige Blässe ihrer Wangen trug ebenfalls nicht den Stempel harter Arbeiten oder eine Wirkung der tropischen Sonnenhitze zur Schau.

Ihr Anzug verrieth bei aller Einfachheit einen feinen Geschmack, und die wenigen Edelsteine, welche sie schmückten, schienen von großem Werthe.

Ihre langen, ins Goldige spielenden Locken bildeten eine Hauptzierde ihrer Person. Nur wer Gelegenheit fand, die Haarlocken der Lucrecia Borgia, noch heutzutage in einem fremden Museum aufbewahrt, in Augenschein zu nehmen, vermochte sich eine Vorstellung von der eigenthümlichen Farbe ihres Haares zu machen. Im Schatten blaß und unbestimmt, wie bei Kindern, erglänzte dasselbe im Sonnenlichte so wunderbar, daß ihre Stirn mit einem Heiligenschimmer gekrönt zu sein schien.

Das Tagesgestirn sank tiefer und tiefer am westlichen Himmel, allein noch immer stand die Dame am Fenster, ihren schwarzen Gedanken nachhängend.

Plötzlich erregte ein Gegenstand am Rande des Waldes ihre lebhafte Aufmerksamkeit, sie zeigte plötzlich eine brennende Ungeduld.

Zu der Biegung, wo der Gießbach sich zwischen den Felsen einen Weg gebahnt hatte, führte ein Fußpfad, welcher durch die Tritte der unausgesetzt in die Minen hinabsteigenden Goldgräber gebildet worden war. Die Augen der Dame richteten sich auf diese Stelle, von woher eine kleine Reisegesellschaft sich langsam dem Rancho näherte.

Ein Ausdruck unverhehlten Verdrusses verscheuchte nun gänzlich die Ruhe aus ihrem Antlitz. Sie hielt ihre Hand beschattend über die Augen und betrachtete mit flammenden Blicken die Kommenden. Diese waren jedoch noch zu weit entfernt, um etwas Anderes unterscheiden zu können, als daß es drei auf Maulefeln reitende Herren, von einigen Fußgängern begleitet, waren.

Hastig verließ die Dame jetzt das Zimmer, trat in ein Seitengemach und kehrte augenblicklich, ein Fernglas in der Hand, zum Fenster zurück.

„Sie sind's nicht!" murmelte sie, das Fernglas auf die Reiter richtend. „Nun wohl, so werde ich wenigstens noch eine Stunde zu meiner Verfügung haben."

Sie fuhr indeß fort, die Reisenden, welche sich langsam näherten, zu beobachten, und machte jetzt die Entdeckung, daß der eine Cavalier von zwei Führern im Sattel unterstützt wurde, während ein Dritter das Maulthier am Zaum führte. Dem Cavalier war ohne Zweifel auf der Reise ein Unfall zugestoßen.

Mit wachsendem Interesse ruhte der Blick der Dame auf dem letzteren. Ihr Körper zuckte zusammen, und ihr Gesicht ward vor Angst noch bleicher, als es früher gewesen war. Das Fernglas entglitt ihren bebenden Händen, die kraftlos am Körper hernieder fielen, und ein dumpfer Schrei ertönte aus ihrem Munde.

„O, es ist zum wahnsinnig werden!" rief sie heftig aus; „nein, es darf nicht sein! — Es ist nur ein unseliger Traum!"

Mittlerweile waren die Cavaliere schon nicht mehr fern vom Rancho.

„Laurence!" rief die Dame, „Laurence! fort, fort von hier! — O, ich werde toll! — Sie kommen ... sie haben wahrhaftig die Absicht, in diesem verwünschten Hause zu übernachten!"

Sie ergriff von Neuem das Fernglas:

„Er ist verwundet ... er ist ohnmächtig!" entschlüpfte unbewußt ihren Lippen.

Dann richtete sie sich in ihrer ganzen Höhe empor und betastete mit der Hand ihre Stirn, wie um einen Plan zu ersinnen, was ihr indeß in ihrer Angst und Gemüthsaufregung nicht gelang.

„Thörin!" murmelte sie bitter. „Ist das Deine Stärke? Hat Dein Muth Dich im Stich gelassen?"

Sie durchmaß mit großen Schritten das Zimmer, ihre Arme gesticulirten in die Leere, und ihr Busen rang nach Athem.

„Er darf mich nicht sehen! Ich würde mich eher in den Abgrund stürzen! — Er kann hier keine Stunde bleiben ... nein! nein! ... Gerechter Himmel! wenn Philipp ihn anträfe!"

Sie warf von Neuem einen fieberhaften Blick auf das Fenster, verließ es, kehrte jedoch gleich wieder zurück, wie ein Vogel, welcher den Zweig, wo er verwundet worden, dennoch wieder aufsucht. Noch einmal ergriff sie mit bebender Hand das Fernglas ... sie schien noch immer zu zweifeln.

2. Ein Antlitz aus der Vergangenheit.

Die Reisenden hatten jetzt den Rasenplatz erreicht, der den Rancho umgab. Die Dame starrte auf den von seinen Dienern unterstützten Cavalier so lange durch das Fernglas, bis sie seine Gesichtszüge mit unbewaffneten Augen zu erkennen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Pariser Weltausstellung.

(Original-Correspondenz.)

Fortsetzung.

Es ist schon erwähnt worden, daß das Ausstellungsgebäude rings herum von Parkanlagen umschlossen ist. Nur von den äußeren Eingängen her, durch die Umfassungsmauern und Planken, bis an das Hauptgebäude führen gerade Wege. Die Uebrigen sind geschlängelt und umfassen Beete und Plätze, auf denen Pavillons, Moscheen, Schweizerhäuser, norwegische, russische, türkische und andere Wohnhäuser stehen, als interessante Proben der Baustyle der verschiedenen Völkerschaften. Ferner für solche Länder oder Gruppen, denen der zugewiesene Platz im Hauptgebäude zu eng war, Regierungsbureaux, Kleiderbewahranstalten und andere Anstalten. Endlich auf allen Wegen Statuen, Fahnenstangen, Blumenbeete und Stuhlreihen für müde Menschenkinder. Letzteres für die übliche Bezahlung an die Vermietherinnen. Diese schändliche Geldschneiderei macht sich allenthalben auf die unangenehmste Weise bemerkbar und sticht schmählich ab gegen die Liberalität und den Geschmack, mit welchen die Engländer vor 5 Jahren die reizendsten Ruheplätze unter Oleandern und Palmen in ihrem Industriepalaste angebracht

hatten, gegen welchen, was Schönheit und Kühnheit des Baues anbelangt, dieses pariser Machwerk doch nur einem leidlichen Pferdestalle ähnlich sieht. Die Franzosen gestehen das selbst ein, was viel sagen will. Sie gestehen aber nicht ein, daß sie einen unverschämt großen Platz für sich in Anspruch genommen haben, worauf sie sich behaglich ausbreiten, während die fremden Aussteller zu Aushülfsgebäuden greifen müssen. Das gemahnt mich an einen deutschen Philister, welcher Gäste zu sich geladen hatte und zu ihnen um die Zeit des Abendessens, indem er sich zuerst an den Tisch setzte, sprach: für mich hat meine Frau ein Täubchen gebraten — wenn Ihnen nun vielleicht ein Butterbrot mit Käse gefallig ist? —

Unser Eingangsweg durch den Park führte zwischen den preußischen und belgischen Parkgebäuden durch. Zur Linken steht das ziemlich unscheinbare Haus, in welchem das preußische Commissariat sein Auskunftsbüreau hat. (Das Haupt-Büreau ist in der Stadt in der Rue Marignan 29.) Neben dem seit kurzem erst bezogenen Hause grenzt die Kolossalstatue des Königs von Preußen zu Pferde (bekanntlich für die Rheinbrücke bei Köln bestimmt). Das Standbild leuchtet goldbroncefarben wie Gold und sticht lebhaft von seinem Hintergrunde, grünen Buschwerks, ab. Dem Standbilde gegenüber haben die Belgier sich ein großes Haus für ihre im Ausstellungsgebäude nicht mehr anzubringenden Gemälde 2c. errichtet. Die schwarz-gelb-rothe Flagge flattert dort wie diesseits die schwarz-weiße. Voila la Prusse! hört man oft die vorübergehenden Franzosen sagen, nicht ohne einen Beiklang von Verstimmung. Was sonst noch an monumentalen Schmuck am Wege steht, vorläufig bei Seite lassend, treten wir näher an die Glaswände des Gebäudes heran. Unter der Ueberschrift: Preußische Restauration (französisch natürlich) ist noch alles im Werden begriffen, es wird gesägt, Fenster geputzt 2c. In den unfertigen Räumen stehen freilich bereits gedeckte Tische und der Schanktisch wird errichtet, auch sind viele Stühle vor die Eingänge gestellt, aber man bemerkt nur wenig Gäste; 75 Centimen (6 Silbergroschen) für ein Glas Bier, von zweifelhafter Qualität, mag den Leuten zu theuer sein. Vorbei! Da wir einmal bei den Schänken und Speisehallen sind, so folgt mir der Leser vielleicht bei einem Rundgange um das Gebäude.

Die kleineren deutschen Staaten haben ihre gastlichen Thüren theilweise noch gar nicht geöffnet und hämmern und putzen noch daran herum. Doch wird, bis diese Berichte gelesen werden, sich darin Manches bessern. Bayern hat schon lange sein gutes Bier (40 Centims = $2\frac{3}{4}$ Sgr. das Seidelchen) verzapft und giebt große Portionen seiner landesüblichen Gerichte für $1\frac{1}{2}$ Franken (12 Sgr.). Oesterreich versteht es noch besser. Sein Bier ist ganz vorzüglich (für 25 Cent.), seine Kellnerinnen sind in die Nationalanzüge der österreichischen Länder gekleidet. Eine kleine Abtheilung giebt, aus den Händen einer hübschen schwarzhaarigen Dame, ungarische Liqueure. Holland hat seine französischen Trachten mit den Goldmützen durch frische, dicke Kellnerinnen vorgeführt. Frankreich — nun kann man sich denken, daß da die feinen Comptoirdamen hinter den Buffets ebenso wenig fehlen, wie die Trinkgeld gewohnten Garcons mit den lackirten Schuhen. Es ist da theuer und alles winzig und auf das Ausschneiden der Gäste berechnet. Weniger theuer läßt sich Altengland finden und führt eine lange Reihe von blonden, rothen, brünetten und schwarzhaarigen Verkäuferinnen von allerhand brittischen Eß- und Trinkwaaren in's Treffen. Es ist stets voll da, wie in den bayrischen und österreichischen Abtheilungen, nur hier mehr von Engländern, welche mit den Damen an dem ungeheuer breiten thronartigen Schenktische so angelegentlich reden, als wären sie nach Frankreich besonders deshalb gekommen, um hier englisch zu sprechen. Den besten Kaffee soll Spanien liefern und so ist im Weiteren noch Gelegenheit, sich von Mohren oder Türken Kaffee u. dergl. kredenzen zu lassen. Inzwischen wären uns auf dem Rundgange verschiedene Lastwagen fast über die Füße gefahren, denn in dem Parke ringsum sind erst wenige von den Modellhäusern fertig; viele sind noch mit Kalkgruben umgeben und drin und drum arbeiten die Tischler an Hobelbänken. Ich werde diese Parkbauten später beschreiben und führe die Leser nun erst einmal in das Innere des Hauses. Der nächste Eingang wird gerade besonders stark frequentirt; es muß da etwas los sein. Also dorthin! Der äußere sehr breite Ring von ungeheurer Länge, welchen man natürlich stets nur theilweise überschauen kann, da wir, wie nicht zu vergessen, uns in einem rundgewundenen Raume befinden, ist voll von Maschinen. In der Mitte läuft um etwa 25 Fuß erhöht eine auf eisernem Stützwerke ruhende Gallerie, welche natürlich gleichlaufend mit dem riesigen Rundsaale, aller Orten links und rechts den Blick auf die ausgestellten eisernen Batterien des menschlichen Gewerbfleißes gewähren. Von Zeit zu Zeit erweitert sich diese Gallerie und ist zu einem Tempel, einer Halle oder Trophäe umgestaltet, welche die Nachbarschaft gewissermaßen beherrscht. Da prangt dann der Name des betreffenden Landes und ringsum stehen dessen Arbeiten. Welcher satanische Lärm! welches Heulen, Pfeifen, Hämmern, Schlagen, Läuten, Schnurren und Schwirren. Das Wort soll noch erfunden werden, welches diesem Chaos von donnernden und kreischenden Lauten anzupassen ist. Das erste, was mir eingehend durch das Preußisch-Norddeutsche auffiel, war ein griechisch-römischer Tempelbau, oben auf der erwähnten breiten Mittelgallerie aufgerichtet. Es ist ein in dem in Berlin immer und ewig wiederkehrenden klassischen Style gehaltenes Bauwerk mit den hergebrachten Säulen. Es ist jämmerlich, wie man sich stets durch das Anklammern an das „Classische" von Neuem das Armuthszeugniß ausstellt, selbst nichts Rechtes erfinden zu können. Die vereinigten berliner Handwerker haben an Stuckarbeit, Vergoldung und dergl. ihre Geschicklichkeit für die Einzelausführung vielleicht an diesem Werke darthun können. Als Erfindung ist es schwach, arm in den Ornamenten und sieht schützenhofartig aus durch die 8—10 Fahnenbündel, welche oben drauf gesteckt sind. Daß die beiden zu der Vorderseite auf die Gallerie hinaufführenden Seitentreppen jetzt so eben roth ausgeschlagen sind, macht die Sache etwas auffallender, aber nicht schöner. Hinauf gestiegen, überschauen wir den ganzen Theil des mächtigen gekrümmten Raumes, welcher die deutschen und österreichischen Maschinen einerseits und die belgischen Maschinen anderseits enthält und dieser Ueberblick kann uns mit Befriedigung erfüllen. Fangen wir mit Krupp aus Essen an. Es ist soeben von der Urtheilskommission ausgesprochen, daß er hors de concours gesetzt ist, außer, d. h. über alle andern Wetteifernden. Das läßt sich hören, und wir hören und sehen mit Stolz, wie man sich von allen Seiten herbeidrängt, um die große Kanone anzustaunen, welche, der Lauf allein, 100,000 Pfd. wiegt, und vor Kurzem nach dreitägiger Arbeit auf das Gestell gesetzt ist. Das große Geschoß richtet seinen Lauf, unter welchem ein Mann bequem durchgehen kann, aus dem Maschinenraume durch die hier angebrachte Oeffnung, die bis zum Centrum des Ganzen als einer der strahlenförmigen Wege führt, welche ich mit Einschnitten in eine Torte verglich. Würde sie abgeschossen, so möchte die Kugel, bis sie ihren Weg durch's Centrum des Gebäudes und auf der andern Seite wieder herausgefunden, einen Meisterschuß der Zerstörung gethan haben, an Menschen

(Nebst zwei Beilagen.)

leben und Werthsachen. Man bekommt eine Gänsehaut bei dem Gedanken. Rings um das Geschoß sind anderweitige Trophäen deutscher Eisenindustrie aufgestellt; oft unscheinbar aber von höchster Bedeutung; man hört es oft genug aus dem Munde von Sachkennern. Ich will meine Leser sonst nicht mit Aufzählen vieler Namen ermüden, wohin sollte das auch führen? Aber gestatten Sie mir hier eine Ausnahme in Betracht einiger außerordentlich verdienter Repräsentanten dieses Theiles der Industrie zu machen. Krupp in Essen macht verdientes Aufsehen durch seinen Gußstahl, gleichmäßigen Bruches bei großen Dimensionen des Querschnittes. Die Gesellschaft Phönix, Bazar bei Ruhrort, hat schön gewalzte Winkeleisen und gebogene Eisenbahnaxen gebracht, um die Elasticität zu zeigen. Höchlich beachtet und gelobt wird eine geschmiedete eiserne Welle, 14 Zoll im Lichten; ebenso krengelartig gestaltete Lokomotivbandagen. Nur Krupp soll sie so haltbar machen können. Das Hüttenwerk Malapane in Schlesien hat seine Hartgußwalzen für Bleche sofort verkauft. Der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein lieferte schön ausgewalzte Winkel- und doppelte T-Eisen; — werde die schöne Leserin nur nicht bange vor den vielen technischen Bezeichnungen, ich darf es der Begeisterung des sachverständigen Herrn, welcher mich selber darüber belehrte, nicht zu Leide thun, stillschweigend über diese Sachen fortzugehen; — ferner mächtige über 23 Fuß lange, 1¼ Zoll dicke, 4 Fuß 10 Zoll breite gewalzte Bleche von 5590 Pfd. Schwere. Dies Walzwerk erreicht gleichwohl längst nicht die Dimensionen französischer Concurrenzarbeiten, ist ihnen an Qualität weit überlegen.

Da brummt und dröhnt es von einer Seite herüber, daß es selbst den immerwährenden Lärm noch übertönt; es ist eine dreihundert Centner schwere, 10 Fuß im Durchmesser haltende Gußstahlglocke des Bochum'er Hüttenvereins. Die Maschinen Hartmann's aus Chemnitz und die Zimmermann'schen schnurren und brummen dazwischen. Man sagt, diese und die Hartmann-schen Werkzeugmaschinen seien so gut wie die englischen, besser als die französischen und weit billiger als Beide. Da ist Sommermeier mit seinen feuerfesten und diebssichern Schränken; von äußerst massiver und eleganter Construction.

Gruson aus Buckau bei Magdeburg ist mit Hartgußkanonen (also Eisen) aufgetreten, welche wegen größerer Dehnbarkeit weniger springen sollen, als andere. Das Modell seiner Strandkanone macht bei Kennern und Laien Aufsehen. Sie ist so konstruirt, daß sich die Mündung des Laufes beim Richten nicht senkt. Das Geschütz bleibt bei der Seitenbewegung auf der Drehscheibe sammt der Bedienungs-Mannschaft unter dem bombenfesten Helme, der nichts offen läßt, als die Mündung des Rohrs.

Da stehen Nähmaschinen von F. Böcke und von Pollack, Schmidt & Comp. in Berlin, erster unter einem rosa und weiß drappirten Tempelbau. Schränke voll Gewehrläufe (Berger und Witten); Dampfapparate mit gespannten Dämpfen von Lenz in Berlin; vor Allem aber von N. A. Otto aus Köln eine Gasmaschine. Von allen Seiten beschauen sich die Kenner das Ding mit großem Interesse und sprechen ihm eine Zukunft zu. Wir Laien bescheiden uns Notiz davon zu nehmen und begreifen eher, warum sich dort so viele Leute, namentlich Damen, um ein an hohem Pulte sitzendes deutsches junges Mädchen drängen. Sie verschafft mit ihren Händen täglich 40,000 Stecknadeln, ihre Knöpfe von Glas oder dunkler Schmelzmasse. Der Apparat ist von Neuß in Aachen. Die Sache ist einfach. Ein beständig feuerausströmendes dünnes Rohr (Löthrohr) trifft auf eine Stange aus Schmelzmasse, welche etwa ¼ Zoll lang weiß glühend ist. Von dieser erweichten Masse nimmt das Kind, mit beiden Händen arbeitend, in unglaublicher Schnelligkeit mittelst den Nadeln ein wenig ab, hält es einen Moment in den heißen Strahl, welcher es augenblicklich abrundet und an die Nadel schmilzt. Im Nu läßt die Arbeiterin die fertige Nadel auf eine unter dem Feuerstrahle angebrachte schräge Metallplatte fallen und bevor sie in den Kasten gerutscht ist, folgen schon neue fertige nach. Das quillt und perlt nur so aus den Händen heraus.

Wenn man sich in der, nach Art der Jahrmärkte aufgestellten deutschen Maschinenabtheilung weiter umsieht, so bemerkt man auch im ferneren noch eine Fülle werthvoller Sachen; da ist eine gußeiserne vergoldete, bis oben zur Gallerie reichende Wendeltreppe vom Besitzer des Eisenhütten-Emaillirwerkes zu Neusalz a. d. Oder; Peters von Berlin bringt eine große Zinkblechkuppel, gut in Form und Ausführung. Die Namen Hummel in Berlin, Wagner & Comp. in Dortmund, Kux & Weber in Halberstadt sind mit Auszeichnung vertreten. Unsere süddeutschen Landsleute ganz besonders dürfen wir nicht übersehen. Die Maschinenfabrik und Eisengießerei in Darmstadt hat in ihren Lokomobilen und Arbeitsmaschinen sehr solide Arbeit und rationelle Construction gezeigt. Ebenso Karlsruhe. Gschwind und Zimmermann in Karlsruhe und Kraus in München finden für äußerst durchdachte Construction die vollste Anerkennung; gleich Borsig in Berlin für seine Lokomotiven. — Einmal an dieser Stelle muß ich einer Borussia auf hohem Sockel von March in Charlottenburg, umgeben von den in Kinderfiguren ausgedrückten Repräsentanten der Arbeit des Handels, der Wissenschaft und des Krieges Erwähnung thun. Man läßt sich gern unter dem sichern Schilde unserer Heimathgöttin nieder und soeben sehe ich da einen Franzosen in aller Sorglosigkeit sein Mittagsschläfchen halten. Das Heimathbild wird vollständiger, wenn wir einen Blick weiter auf die prachtvollen dunkelgrünen Eisenbahn-Personenwagen werfen, welche (von der Gesellschaft und Fabrik für Eisenbahnbedarf in Berlin) für Halle-Kassel 1. und 2. Klasse bestimmt sind. Wie sie daran herum schnuppern die französischen Wagenbauer, sammt andern Leuten und wie sie beim beständigen Hinaufklettern den Lack mit ihren schmutzigen Stiefeln abtreten!

Weiterhin stehen zwei Eisenbahnwagen von Lüders sen. in Görlitz. In einem derselben haben die bärtigen Männer des Vereins deutscher Ingenieure ihr Comptoir aufgeschlagen.

Wien (die kaiserliche Staatseisenbahngesellschaft) stellt Lokomotiven größter Gattung auf. Bächle & Comp., stehende Dampfmaschinen mit Tubularkessel, compendiöse und nette Construction. — So sagt mir nämlich mein Gewährsmann, ein Ingenieur. Es wird mir nun in diesem Raume wüst und wirr vor den Augen und wahrscheinlich meinen Lesern auch, obgleich wir noch nicht den 20sten Theil aller Maschinen gesehen haben. Machen wir aber lieber erst einen kleinen Abstecher in die Seitengemächer, wo die deutsche Landwirthschaft mit allem, was dran und drum hängt ihren Thron aufgeschlagen hat. Zunächst die norddeutschen Abtheilungen. Es sieht da Alles hübsch ordentlich und reinlich aus und besonders die geordneten Sammlungen der landwirthschaftlichen Akademieen Poppelsdorf, Proskau, Eldena und Waldau, deren Namen in Goldschrift an der Wand stehen, haben das Verdienst der Uebersichtlichkeit. Ich will über die geschmacklose Wanddecoration, die manchen Leuten recht gut gefällt, mit einem Stoßseufzer

hinweg gehen. Wenn die vergoldeten Schaufeln, Aehrenbüschel, Rüben, Schleifen, Bänder, Fahnen aus einer Spritze an die Wand geschlossen wären, so müßte man sich wundern, wie gleichmäßig das über die ganze Wand vertheilt ist, wenn man aber voraussetzt, daß eine Kommission vorhanden war, die sich nach Dekorateuren umsehen konnte, welche einen Begriff haben von monumentaler Einheit und Schönheit, dann eben ist der Stoßseufzer gerechtfertigt. Gott bessere es. Schon in London vor fünf Jahren hat sich Preußen, was die Aufstellung seiner, an sich höchst verdienstvollen Produkte anbelangt, gründlich blamirt und heute geschieht es wieder, wenn auch in verhältnißmäßig verminderter Auflage, weil die ganze pariser Ausstellung am Meßbudengeschmacke kränkelt. Fortsetzung folgt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Hirschberg, den 11. Mai 1867.

Der erste Gegenstand, welcher in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung mit eintretender Tagesordnung zur Berathung gelangte, betraf nochmals die Kanalisirung der Promenade. Magistrat war mit den desfallsigen Beschlüssen vom 12. vor. Mts. im Allgemeinen zwar einverstanden gewesen, doch hatte derselbe zu bedenken gegeben, daß die Deckplatten des Kanals, welche zugleich als Trottoir dienen sollten, nicht unter der Kostensumme von 1000 Thlr. zu beschaffen sein würden und darum beantragte die Vorlage nochmalige Erwägung. In der Debatte war man darüber ohne Zweifel, daß der Kanal (es betrifft dies nur den oberen) richtig nivellirt und regulirt werden müsse; doch gab sich das dringende Bedürfniß kund, die Differenz zu erfahren, welche sich zwischen den Kostenpunkten nach der einen oder andern Art der Herstellung ergeben würde. Solid müsse gebaut werden, wenn sich nicht bald wieder die alten Uebelstände herausstellen sollten; auch liege es in den früheren Beschlüssen, daß jedenfalls die herzustellende Promenadenstraße ein Trottoir an der Gartenseite erhalte. Von anderer Seite wurde behauptet, daß die Arbeiten vergeblich wären, wenn nicht vom Ausgange der Schulgasse aus auch der untere Kanal aufgegraben und hergestellt würde. Nach diesen und ähnlichen Erwägungen, die gleichzeitig auf den Zusammenhang der Sache mit den Anpflanzungen hinwiesen, beschloß die Versammlung, daß citissime die Vorlage zurückgegeben werde, damit die Bau- und Kämmerei-Deputation diesen Gegenstand einer nochmaligen gründlichen Erörterung unterbreite.

Nächst diesem wurde bezüglich bewilligter Umzugskosten für künftige Fälle das Prinzip festgestellt, daß Spezialisirung der Liquidationen erfolge.

Eine folgende Vorlage betraf ein Gesuch der Jäger-Kompagnie um käufliche Ueberlassung des der Stadt gehörigen Grund und Bodens, auf welchem das Jägerhaus steht, mit Einschluß eines dahinterliegenden schmalen Landstreifens. Die Versammlung war darüber einig, daß dieser Gegenstand baldmöglichst erledigt werde; doch wünschte man die Größe der Fläche zu wissen und das Gutachten der Bau-Deputation über den Werth derselben als Bauplatz (ohne Rücksicht auf die Rechte der Jäger-Kompagnie) zu hören, sowie auch Unterhandlungen darüber angeknüpft zu sehen, ob nicht eben so gut die Kompagnie geneigt wäre, das Haus an die Stadt zu verkaufen. Mit Rücksicht auf diese Punkte wurde beschlossen, die Vorlage an den Magistrat zurückgehen zu lassen.

Nachdem hierauf die Versammlung der erfolgten weiteren Verpachtung einer zur sogenannten Krickwiese in Grunau gehörigen Parzelle und dem Zuschlage an den Meistbietenden beigestimmt hatte, nahm dieselbe von der in der Person des Unteroff. Reinhold erfolgten Anstellung eines Calefaktors und Schulgelderhebers bei der ev. Stadtschule Kenntniß, worauf eine fernere Vorlage den Ankauf der sogenannten Garküche betraf. Bekanntlich ist dieser Gegenstand schon mehrfach zur Erörterung gekommen, ohne daß die Verhandlungen zu einem Resultat geführt hatten; dennoch bleibt immer die Beseitigung der Garküche auf dieser frequenten Stelle des Marktplatzes ein dringendes Bedürfniß. Daß der Pachtertrag seit einigen Jahren nur gering ist, liegt in dem Umstande, daß die Garküche auf Grund der ursprünglichen Bestimmung mit Genehmigung der Königl. Regierung kein Schankhaus mehr sein, sondern nur zum Wurst- und Fleischverkauf, höchstens zum Kaffeeausschank benutzt werden darf. Der Vorstand der Fleischer-Innung ist nunmehr dem Magistrat mit seinen Anträgen entgegen gekommen und es überließ die Versammlung unter näheren Bedingungen in Bezug auf die Höhe des Kaufpreises und die Zeit dem Magistrate den weiteren Abschluß.

Nach ferneren Mittheilungen über die Anstellung eines städtischen Gärtners und eines Polizei-Sergeanten wurde die in der vorigen Sitzung an den Magistrat zurückgegebene Vorlage, betreffend die Reparaturkosten für das Logishaus im Betrage von 167 Thlr. 15 Sgr. 1 Pf., nunmehr durch Bewilligung der genannten Summe erledigt.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft; doch erfolgten noch einige Interpellationen und mündliche Anträge, von denen wir Folgendes erwähnen: Bei der Erweiterung der äußeren Schildauerstraße kommt der der Altmann'schen Besitzung gegenüber sich befindliche Brunnen mitten auf's Trottoir. Ein Mitglied der Pflasterungs-Kommission beantragte daher, daß um die Verengung zu vermeiden, an Stelle des Brunnenhauses ein eisernes Druckwerk angelegt werde. Die Versammlung beschloß, diese Angelegenheit dem Magistrat zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Ein anderes Mitglied bemerkte sodann, daß mehrseitig die Promenade als Trockenplatz benützt und der kontraktlichen Verpflichtung, die Gärten an der Promenade mit Gartenanlagen zu versehen, nicht nachgekommen würde. Auf die betreffende Anfrage erklärte der Herr Magistrats-Dirigent, daß er Veranlassung genommen habe, den gerügten Uebelständen im Wege der Exekution zu begegnen, auch mehrere Bestrafungen bereits erfolgt seien. Der an die weiteren Diskussionen sich knüpfende Beschluß ging dahin, diese Angelegenheit dem Magistrate zur Kenntniß zu geben.

Feuer-Rettungsverein.

Hirschberg, den 12. Mai 1867.

Gestern Abend fand eine Nachtübung der Steiger-Section des hiesigen Feuer-Rettungsvereins, verbunden mit einer Spritzenprobe, statt. Als Alarmzeichen galt der Glockenschlag neun Uhr. Hiernach begaben sich die Steiger, sobald der erste Glockenschlag ertönte, vom „langen Hause" aus, woselbst der Versammlungsort war, im Eilschritt zur „Brandstelle", d. i. zu dem im Rohbau vollendeten neuen Thiel'schen Hause an der Promenade. Als Motivirung war angenommen worden, das „Feuer" sei in der dritten Etage dicht beim Treppenhause ausgebrochen, habe das Gebälk des Daches ergriffen und das Treppenhaus von oben bis zur zweiten Etage mit brennenden Trümmern verschüttet; im dritten Stockwerk aber wohne eine zahlreiche Familie, welcher somit dicht unter dem brennenden Dache der Ausgang versperrt sei.

Nach dieser Annahme wurden bei der Ankunft am Uebungsplatze sofort die Breiter der Umzäunung durch Axtschläge entfernt, und auf das Commando des Branddirectors, Herrn von Irsig: „Zum Angriff", erhielten die einzelnen Rotten von ihren Führern Befehl zum Aufsteigen in die oberen, durch den-

galische Flammen erleuchteten Räume. Die Ausführung, theils mit drei Leitern, theils mit einer, erfolgte rasch und mit großer Präcision. Der ersten Rotte fiel der Rettungsschlauch zu, mit welchem experimentirt wurde, wie dies in ähnlicher Weise von der zweiten Rotte mit der „Antonie“ geschah. Das Herablassen erfolgte gewandt und sicher. Auch der Rettungskorb kam zur Verwendung.

Gleichzeitig griffen unter Leitung des Spritzenmeisters Herrn Herrmann auch die Spritzenmannschaften (4. Rotte) mit ihrer Thätigkeit ein. Die Leistungen der Spritze sind vorzüglich.

Gewitter.

Hirschberg, den 10. Mai 1867.

Das gestrige Gewitter — das erste, welches in diesem Jahre bei uns sich entlud — war doch heftiger, als man im Innern der Stadt glaubte. Der Blitz schlug in den „Sechsstädten“, in Straupitz und in Grunau ein, an letzterem Orte sogar zwei Mal, glücklicherweise überall nur in Bäume. Der Regen war an den nördlichen Bergen, an denen das Gewitter hinzog, wolkenbruchartig und richtete an den Aeckern Verwüstungen an. In Kammerswaldau schloßte es heftig.

Berichtigung.

In dem Referat über die Turnfahrt, in der vor Nummer d. Bl., muß es Eingangs heißen: Gasthof „zur Hoffnung“ in Jannowitz.

Die Trauerkunde von dem Heimgange des Hochwürdigsten Bischofs von Trier, Dr. **Leopold Pelldram**, der in einem Alter von 56 Jahren am 3. d. M., seinem Geburtstage, nach längerem schmerzvollen Herzleiden vom Herrn abgerufen worden, hat auch in unsrer Gegend eine aufrichtige und innige Theilnahme gefunden. Gehörte der hohe Entschlafene ihr doch durch eine Reihe von Jahren, zuerst als Pfarrer von Schmiedeberg und dann als Erzpriester in Warmbrunn, an u. ward die Erinnerung an ihn trotz seiner sechszehnjährigen Entfernung von hier doch stets mit dankbarer Liebe gepflegt. Seinen zahlreichen Verehrern wird daher die Mittheilung willkommen sein, daß **Freitag den 17. d. M., Vorm. 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Warmbrunn ein feierlicher Trauergottesdienst** für ihn stattfindet. Mögen sich dort recht viele treue Herzen in dem Gebete für den lieben Verstorbenen, dessen reichgesegnetes, wenn auch sorgenvolles Hirtenamt nach Gottes Rathschluß ein so frühes Ende finden sollte, vereinen!

H. P. A!

Goldenes Ehe-Jubiläum.

Am 6. Mai feierten in Bolkenhain der Cantor und Lehrer emer. Herr **Wilhelm Scholz** und seine Ehegattin im Kreise der Familie ihre goldene Hochzeit.

Familien-Angelegenheiten

Entbindungs-Anzeige.

5432. Die am 9ten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Meta** geb. **Wild**, von einem kräftigen Knaben, beehrt sich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen

Bruno Pistorius.

Hirschberg den 10. Mai 1867.

Todes-Anzeige.

5437. Es hat Gott gefallen, in der Nacht vom 10. zum 11. Mai unsere gute unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter, die verw. **Johanna Beate Peschel**, geb. **Schmidt**, in einem Alter von 73 Jahren 10 Monaten, zu einem bessern Dasein abzurufen. Statt jeder besonderen Meldung zeigen dies tiefbetrübt an **die Hinterbliebenen.**

Sprottau und Löwenberg, den 11. Mai 1867.

5387. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter, der

Johanne Juliane geb. Krinke,

gewesene Ehefrau des Freibauergutsbesitzers und Holzhändlers **Heinrich Bernth** zu Wernersdorf;
sie starb den 17. Mai 1866 im Alter von 38 Jahren, 4 Monaten, 16 Tagen.

Wie bitter ist der Trennungsschmerz,
Wie schwer die Scheidestunden;
Sie schnitten tief in unser Herz,
Noch bluten heut die Wunden.

Was hier auf Erden glücklich macht,
Ward uns so früh' entrissen,
Das Auge, das stets für uns wacht',
Hat sich schon schließen müssen.

Verlassen kommen wir uns vor,
Seit Du von uns geschieden,
Was ich durch Deinen Tod verlor,
Wird nicht ersetzt hienieden.

So klaget heut des Mannes Herz,
So seufzt des Kindes Liebe;
Nein, größer ist kein Erdenschmerz,
Drum blickt das Auge trübe

Zum Herren, der Dich von uns nahm,
Er hat Dir nun gegeben,
Was hier uns Niemand geben kann,
Das ew'ge, sel'ge Leben.

Der Bruder wird dort finden Dich,
Der Dich so tief beweinet,
Weil Du ihn liebtest inniglich,
Zu ihm es gut gemeinet.

Die Herzen, die Dir hier verwandt,
Die gerne um Dich weilten,
Dein gut Gemüth war ihn'n bekannt,
Ihr Herz sie mit Dir theilten.

Dort werden wir uns wiederseh'n,
Wenn uns der Tag erscheinet,
Da wir den Weg, den Du gingst, gehn,
Dort werden wir vereinet!

Der trauernde Gatte und die tiefbetrübte, einzige Tochter.

5478



An der Urne

des am 14. Mai 1866 zu Hermsdorf u/K. verst. Glaskaufmanns

Herrn **August Seifert.**

Heut brennt so heiß des Schmerzes Wunde,
Trüb' wallt um mich der Trauerflor,
Und mahnt an jene nächt'ge Stunde,
In der ich all mein Glück verlor.

Wie traurig, freudlos, bang und stille
Seh' ich mein karges Leben an,
Seit ich des Grames dunkle Hülle
Im Weh der Trennung angethan.

Wohl bieten jetzt die Lenzessänger
Auch mir die reinsten Freuden an,
Doch stimmt ihr Ruf mein Herz nur bänger,
Weil ich mein Glück nicht theilen kann.

Die Lerche nur schwingt ihr Gefieder
Belebend um des Gatten Grab,
Singt ihre Auferstehungs-Lieder,
Und sendet Trost in mich herab.

Ihr gleich entsteigt zu Sonnenhöhen
Der ew'gen Hoffnung Adlerflug,
Entrückt den bangen Erdenwehen,
Die Grab und Tod entgegentrug.

Ich blicke auf durch Thränenhelle,
Seh' kommen Licht — statt Grabesnacht;
Bis dahin hält an heil'ger Stelle
Die treuste Liebe Hut und Wacht!

Hermsdorf u/K., den 14. Mai 1867.

Die hinterbliebene, tieftrauernde Gattin.

Klage der Wehmuth

bei der Wiederkehr des Todestages meines vielgeliebten Gatten und Vaters, des Bauersohnes

Christian Heinrich Maiwald,

geb. am 4. November 1840, gest. am 14. Mai 1866, im Alter von 25 Jahren 6 Monaten und 10 Tagen. Sein letzter Weg war noch ein Weg der Pflicht, im Dienst des Königs und des Vaterlandes, als Husar zur Mobilmachung.

Wenn der Tod erschütternd oft hienieden
In das Leben greift mit kalter Hand,
Rasch zerreißend einer Ehe Frieden
Und der Liebe zartgewundnes Band:
Ach, dann wollen unsre bittern Klagen
Auch: „Warum?" den Weltenvater fragen,
Und es zieht ein namenloser Schmerz
Durch das wunde, das zerriss'ne Herz!

Ja, so ist's, und auf des Lebens Wegen
Wandle ich mit schwer gebeugtem Sinn!
Ach, vergebens war mein sorgend Pflegen, —
Alles, Alles ist mit Dir mir hin! —
Schon ein Jahr hat Dich das Grab zur Beute,
Stehst mir hier nicht mehr zum Trost zur Seite,
Theilend mit mir Freud' und Lebensmüh'. —
Ach, Du schied'st von mir doch wohl zu früh! —

Welch ein Jahr, im trüben Gram entschwunden, —
Und noch blutet mein zerriss'nes Herz,
Bang' und öde schlichen seine Stunden,
Und kein Wort des Trostes hebt den Schmerz! —
Auch dem Vater brach des Lebens treue Lehne,
Und so manche bittre, heiße Thräne
Zeugt von Deines Lebens hohem Werth,
Spricht: Dir ist des Himmels Lohn bescheert! —

Denn, ach, nicht bloß mit den Blutsverwandten
Hast Du's auf das Redlichste gemeint;
Allen denen, die Dich näher kannten,
War'st Du ein vertrauter, biedrer Freund!
D'rum auch sprach sich auf dem letzten Gange
Bei der Glocken feierlichem Klange,
Dich begleitend zu dem letzten Haus',
Laut die Liebe Deiner Freunde aus! —

Nimm den Dank für Deine Lieb' und Treue,
Der als Thräne noch Dein Grab bethaut,
Bis dereinst ich bessern Dank Dir weihe,
Wenn vollendet Dich mein Auge schaut!
Denn auch unsers Erdenlebens Tagen
Wird die ernste, letzte Stunde schlagen,
Und wir werden dort in jenen Höh'n
Dich, Du Heißgeliebter, wiederseh'n! —

Hermsdorf u. K., den 10. Mai 1867.

Gewidmet von der trauernden Gattin
Amalie Maiwald geb. **Freudiger,**
5394. und **Heinrich Maiwald,** als Kind.

Literarisches.

5419. Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist die erste Lieferung der

„Chronik der Stadt Jauer vom Jahre 1805 bis jetzt"

erschienen. Sie enthält zunächst einen gedrängten Auszug der „Geschichte und Beschreibung der schlesischen Fürstenthums-hauptstadt Jauer vom Conrector Chr. Fr. Em. Fischer." — Die Ausgabe erfolgt bogenweise, à $1\frac{1}{4}$ sgr. Auswärtige Subscribenten erhalten auf Verlangen jeden neu erscheinenden Bogen unter Kreuzband. Gütige Bestellungen erbittet wegen der zu bestimmenden Stärke der Auflage recht bald

Jauer, den 10. Mai 1867. **Scheuermann,** Lehrer.

Or. Landeshut z. i. V. a. R. St. F. u. T. ☐
18. V. h. 6. 5304.

Loose à 1 Thlr.

des Breslauer Künstler-Vereins behufs Erbauung eines **Galleriegebäudes** sind bei uns zu haben. Die Gewinne bestehen in Oelgemälden, Kunstwerken 2c.

Expedition des Boten.

5448. Die geehrten Mitglieder des Hirschberger Zweig-Vereins der Victoria-National-Invalidenstiftung benachrichtigen wir hierdurch ergebenst von der Aufnahme des Zweigvereins als Glied der gemeinsamen Victoria-National-Invaliden-Stiftung zu Berlin.

Die Aufnahme-Urkunde datirt vom 1. Mai c.

Von den uns mit derselben remittirten Vereins-Statuten werden wir noch im Laufe d. Mts. den Vereins-Mitgliedern ein gedrucktes Exemplar behändigen. Fernerweite Mitglieds-Anmeldungen sind bei uns zu bewirken. Der in monatlichen Raten zu zahlende Mitgliedsbeitrag beträgt pro anno 1 rtlr.

Hirschberg, den 12. Mai 1867.

Das Comitee.
Vogt, Bürgermeister, i. A.

Aerztl. Verein d. 18. Mai, 7 Uhr,

5400 im „deutschen Hause."

Königs- und Verfassungstreuer Verein.

5454. Versammlung am Freitag den 31. Mai c. Nachmittags 6 Uhr, bei dem Herrn Gastwirth Freudiger — Buchen-Restauration — hierselbst. Schmiedeberg den 11. Mai 1867.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5446. In Folge mehrseitig bei uns eingegangener Gesuche von Personen hierorts, sie als selbstständige, nicht unter der hiesigen Dienstmanns-Anstalt stehende Dienstmänner zu concessioniren, haben wir die für dergleichen selbstständige Dienstmänner zu beachtenden Polizei-Vorschriften zusammengestellt. Dieselben liegen in den Dienststunden in unserem Polizei-Bureau zur Einsicht aus und sind Anträge zur Concessionirung als selbstständiger Dienstmann bei dem Polizei-Secretair Herrn Sagawe zu Protokoll zu geben.

Hirschberg, den 11. Mai 1867.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

4663. **Freiwilliger Verkauf.**

Das zum Nachlaß des Häuslers August Hildebrand zu Tiefhartmannsdorf gehörige **Freihaus** nebst Garten Nr. 194 daselbst, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 190 Thlr. zufolge der in dem Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

am Freitag den 31. Mai 1867, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Kanther an ordentlicher Gerichtsstelle zu Schönau subhastirt werden.

Schönau, den 13. April 1867.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

5407. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Landeshut.

Die den Heinrich August Henke'schen Erben gehörige **Besitzung** sub Nr. 86 zu Hartmannsdorf, abgeschätzt auf 1554 rtl. 1 sgr. 4 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 27. Juni 1867 von Vormittags 10 Uhr ab

vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath Röder an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 1 subhastirt, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.

Landeshut, den 4. Mai 1867.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

4276. Das für den Häusler und Tagearbeiter Ernst Alter Nr. 117 zu Tschischdorf, Kreis Löwenberg, unter Nr. 10,383 ausgestellte, über 75 rtl. lautende Hirschberger Sparkassenbuch ist demselben verloren gegangen und wird Jeder, welcher an das verlorene Sparkassenbuch irgend ein Anrecht zu haben vermeint, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht, und zwar spätestens in dem auf

den 17. Juni 1867, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Scholz anberaumten Termine zu melden, und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden soll.

Hirschberg, den 1. April 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5398. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Erben des **Karl Friedrich Meschede** gehörige Häuslerstelle Nr. 2 zu Hockenau, abgeschätzt auf 490 rtl., soll

am Sonnabend den 15. Juni 1867,

von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, an hiesiger Gerichtsstätte im Zimmer Nr. 9 freiwillig meistbietend verkauft werden. Goldberg, den 5. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Offener Adjuvanten-Posten.

Der **Adjuvanten-Posten** bei hiesiger evangel. Stadtschule ist vacant und soll bald wieder besetzt werden. Das Gehalt beträgt bei freier Wohnung und Beköstigung jährlich incl. Holzgeld 63 Thlr. Qualificirte Bewerber werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Juni c. bei uns zu melden.

Friedeberg a. Q., den 9. Mai 1867. 5390.

Der Magistrat.

5391. **Bekanntmachung.**

Die zum Nachlasse des Gastwirthes Ernst Nicolaus und seiner Ehefrau gehörigen Grundstücke Nr. 307 und 10 hiesiger Stadt, zusammen taxirt auf 8382 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., sollen ungetrennt, im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf

den 28. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Heidrich an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine verkauft werden.

Die Taxe und Kaufsbedingungen sind während der gewöhnlichen Amtsstunden in unserm II. Bureau einzusehen.

Bunzlau, den 3. Mai 1867.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5462

Holz-Auktion.

Dienstag den 21. Mai c., früh von 9 Uhr ab, werden im Forste, dem sogen. Butterberge am Kommunikationswege von Kammerswaldau nach Tiefhartmannsdorf und Kauffung:

circa 500 Stück Brettklötzer,
„ 300 Stämme Bauholz,
Latten, Reislatten und Stangen in Haufen,
so wie eine Partie Klafter-Holz und Reißig

licitando verkauft. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Bei schöner Witterung ist die Auktion an Ort und Stelle. Sammelplatz am obengenannten Wege bei der Grenzbuche. Bei ungünstiger Witterung beim Gastwirth Müller in Kammerswaldau.

Hirschberg im Mai 1867. **Burghard.**

Große Auction.

Dienstag den 21. d. M. und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr, wird der Nachlaß der hierselbst verstorbenen Frau Kürschnermeist r **Ziegler**, bestehend in dem Waarenlager des von derselben geführten Schnitt- u. Posamentierwaaren-Geschäfts, als: **alle Arten Bänder, Spitzen, Franzen, Gimpen, Borten, Quasten, Nähseide, Drehseide, Zwirn, wollen u. baumwollen Strickgarn, weißer u. bedruckter Barchent, Flanell, Kittei u. Leinewand, Spazierstöcke u. Cigarren;** ferner **eine goldne Halskette, ein goldnes Kreuz, 2 goldne Ringe, eine goldne Taschenuhr** und **eine Wanduhr, mehrere Gebett Betten, Bett- u. Tischwäsche, eine große Menge weiblicher Kleidungsstücke, Meubles und sonstiges Hausgeräth,** öffentlich gegen Baarzahlung in dem Hause Nr. 176 am Ringe versteigert und wird mit dem Verkauf des Waarenlagers der Anfang gemacht.

Schmeisser, gerichtlicher Auctions-Commissar.

Goldberg, den 6. Mai 1867. 5299.

5480. **Auktion.**

Dienstag den 21. Mai c. werde ich die Nachlässe des Klempnermeister **Schwabe** und der verwittweten **Schwabe**, bestehend in Meubles, Betten, Kleidungsstücken, Wäsche, Hausgeräth, Klempnerhandwerkzeug, Klempnerwaaren ꝛc., im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, versteigern. Das Handwerkszeug, so wie eine Partie Klempnerwaaren aus anderer Quelle wird Nachmittag vorgenommen.

Hirschberg, den 11. Mai 1867.

Tschampel,
als gerichtlicher Auktions-Commissarius.

5481. **Auktion.**

Donnerstag den 23. Mai c., Vormittag 10 Uhr, soll auf hiesigem Marktplatz, in der Nähe der Hauptwache, ein Arbeitswagen mit eisernen Achsen und bald darauf auf dem Schützenplane ein Pferd verkauft werden.

Hirschberg, den 11. Mai 1867.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius
Tschampel.

5439. **Auktion.**

Sonnabend den 18. Mai, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Gerichtskretscham zu **Maiwaldau** verschiedene Haus- und Ackergeräthe, u. A. ein zweispänniger eiserner Wirthschaftswagen, gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Das Ortsgericht.

5455. **Auction.**

Auf **Dienstag den 21. Mai,** von früh 9 Uhr ab, werden in der Besitzung Haus Nr. 48 zu **Arnsdorf** verschiedene Gegenstände aus der Partikulier Kaufmannschen Nachlaßmasse, als da sind: Porzellan, Gläser, Betten, Wäsche, männliche Kleidungsstücke (darunter ein Reise-Pelz), Möbels, eine Wanduhr, etwas Bretter u. a. m., öffentlich gegen Baarzahlung verkauft und werden Kauflustige hiermit eingeladen.

Arnsdorf, den 12. Mai 1867.

Das Orts-Gericht. Laubner.

5425 **Holz-Auction.**

Dienstag den 21. Mai, früh 9 Uhr, sollen in dem Gröditzberger Forste, bei Georgenthal und am Wilhelmsdorfer Wege, 44 Klaftern kiefern Scheitholz und 176 Schock weich Reißigholz meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. Der Versammlungsort ist am Wilhelmsdorfer Wege. Gröditzberg, den 12. Mai 1867.

Die Forstverwaltung. Mende.

5404. **Holz-Verkauf.**

Am Dienstag den 28. Mai c., Nachmittags von 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königl. Forstrevier Arnsberg 150 Stück Fichten-Bau- resp. Sparr- und Riegelhölzer, 271 Klaftern desgl. Stockholz und 38 Schock desgl. Reisig gegen baare Bezahlung in term. öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 11. Mai 1867.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

5409. **Auktion.**

Sonntag den 19. Mai c., Nachm. 3 Uhr, werden auf dem **Dominium Rudelstadt**, wegen Abgabe der Gärtnerei, eine Menge der verschiedensten Glashausgewächse im Einzelnen an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft, wozu Blumenfreunde hiermit eingeladen werden.

Das Dominium.

Wiesen-Verpachtung.

5164. Eine zweischürige circa 3 Morgen große Wiese ist auf 3 oder 5 Jahre unter Umständen sofort zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer **E. Gebhard,** Hermsdorf u. K.

Verpachtung einer Brauerei u. Schankwirthschaft.

5403. Zur Verpachtung der zur Brauer **Hertwig**'schen Concursmasse von Buschvorwerk gehörigen, zu **Buschvorwerk** ¼ Meile von Schmiedeberg gelegenen Brauerei mit Schankwirthschaft an den Meistbietenden, vom 1. Juni c. ab, habe ich einen Termin am

25. Mai c., Nachmittags 3 Uhr,

in der Brauerei zu Buschvorwerk anberaumt. Die Bedingungen der Verpachtung werden auf portofreie Anfrage schon vor dem Termine mitgetheilt.

Hirschberg, den 11. Mai 1867.

Der einstweilige Concurs-Verwalter.
Wentzel, Rechts-Anwalt.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

Ein Haus in einer Provinzialstadt, im Werth von c. 10000 Thlr., ist zu verkaufen, oder gegen eine Wassermühle mit ausreichender Wasserkraft zu vertauschen. Gef. Franko-Adressen unter der Chiffre **B. Z. 50.** befördert die Expedition des Boten.

5393.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wohnungs = Veränderung.

5214. Meine Wohnung befindet sich von heut ab in meinem Hause, **Schützenstr. Nr. 14,** dicht beim Schießhause.
Hirschberg, den 6. Mai. **G. Walter,** Maurermstr.

Geschäfts = Verlegung.

5377. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Schmiede-Werkstatt in mein neu erbautes Haus an der Warmbrunner Straße, am Ausgange der äußern Langstraße verlegt habe, und bitte ich um fernere recht zahlreiche Aufträge für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Hirschberg, den 9. Mai 1868.
F. Förster, Schmiedemeister.

Ergebene Anzeige.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich die am hiesigen Markte gelegene Lohgerberei (früher Franz Knoblich'sche) pachtweise übernommen habe; es wird mein stetes Bestreben sein, mit reeller, guter Waare mir das schenkende Vertrauen jederzeit zu erhalten suchen.
Gleichzeitig theile ich den Herren Fleischermstrn. mit, daß ich stets die zeitgemäßigsten Preise für rohe Leder zahlen werde. 5311
Liebenthal im Mai 1867.
Heinrich Rudolph, Lohgerbermstr.

5367. Ich wohne jetzt vor dem Langgassen Thor beim Nagelschmiedemeister Weber.
August Wolschke, Schuhmachermstr. Nr. 17.

Bockwindmühlen=Versicherung.

Mit dem 30. Juni c. lauft die Versicherung der bei dem Vereine der Bockwindmühlenbesitzer des Glogauer und der umliegenden Kreise versicherten Mühlen ab.
Ich ersuche daher die Herren Bockwindmühlenbesitzer des Goldberg-Hainauer, Bunzlauer und Löwenberger Kreises ihre Weiterversicherung bei dem Herrn Aeltesten Tschesche zu Langenvorwerk gegen Einzahlung der Prämie von 10 Sgr. pro hundert Thaler der Versicherungssumme, Unterschreibung des Versicherungsscheines und Empfangnahme der Police zu bewirken.
Die Versicherung ist eine gute; denn sie entschädigt außer Brand, auch Umsturz durch Sturm und Beschädigung durch nicht zündende Blitze.
Die Gegenseitigkeit gewährt die hinreichendste Garantie.
Ich ersuche die betreffenden Herren Ortsvorstände ergebenst, gefälligst gegenwärtige Aufforderung den Mühlenbesitzern des Orts bekannt zu machen.
Glogau, den 1. März 1867.
5438. Der Justiz = Rath **Wunsch,**
als Vereins-Bevollmächtigter.

Lebensversicherungsbank für Deutschland
in Gotha.

Versicherungsbestand
am 1. Mai 1867 . . . **54,260,000** Thlr.
Effectiver Fonds
am 1. Mai 1867 . . . **14,120,000** „
Jahreseinnahme pr. 1866 **2,468,107** „
Dividende der Versicherten
im Jahre 1867 . . . . **36 Proz.**

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten. Versicherungen werden vermittelt durch
Friedr. Lampert in Hirschberg,
Th. Spohrmann in Bolkenhain,
Julius Ulrich in Goldberg,
Wilh. Rößler in Greiffenberg,
A. Scholtz in Jauer,
Rektor A. Gellrich in Landeshut,
Rathm. Carl Jul. Walter in Löwenberg,
Albert Jüttner in Schmiedeberg,
5169. Ziebig u. Co. in Waldenburg.

5392. Tanz = Unterricht.

Unterzeichneter benachrichtigt hierdurch, daß er, wie alljährlich, nach den großen Ferien seinen Unterricht hier wieder eröffnen wird, und bittet, das ihm seit langen Jahren geschenkte Vertrauen bis dahin wiederum zu bewahren. Näheres seiner Zeit.
Hochachtungsvoll **Jäger.**

Um Irrthümern zu begegnen, berechnen wir von jetzt ab Bierflaschen, welche außer dem Hause geholt werden, pro Flasche 1 Sgr. 6 Pf. Pfand. **Rohde. Preisicke.**
Friedeberg a. O., den 9. Mai 1867. 5231.

5473. **Wohnungs = Wechsel.**
Einem geehrten Publikum Hirschbergs zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab meine Wohnung auf die dunkle Burggasse Nr. 5, gegenüber von Herrn Kaufmann Kirstein verlegt habe. Hirschberg, den 13. Mai 1867.
G. Böhm, Tischlermstr.

Schutt, gegen 10 Fuder, ist unentgeldlich abzuholen bei **J. D. Cohn,**
5460 Stricklerlaube, neben dem Hotel zum deutschen Hause.

Avis für Fuhrleute!

5228. Zur Anfuhre von Chausseesteinen aus dem Basalt-Bruche Rathsberg bei Moisdorf nach dem Bahnhofe Jauer finden noch einige **Fuhren-Unternehmer** dauernde Beschäftigung, und können sich Reflectanten bei Unterzeichnetem jederzeit in obengenanntem Bruche melden. Fuhrlohn pro Klafter rtl. 3.
Adalbert Wilde, Steinbruch-Verwalter.

5472. **Bade-Eröffnung.**
Den Herren Aerzten und einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das hiesige Mineral-Bad als Pächter übernommen und **den 20. Mai c.** dasselbe eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Pünktlichkeit und Zuvorkommenheit das Vertrauen der Herren Aerzte und der geehrtesten Herrschaften zu erwerben.
Mineral- und Reinigungsbäder sind zu jeder **Tageszeit** vom 20. d. Mts. ab zu haben.
Hirschberg, den 13. Mai 1867. **Robert Härtel.**

5449. **Ehren-Erklärung.**
Die ausgesprochene Beleidigung gegen die Inwohnerfrau **Caroline Binner** hierselbst nehmen wir hierdurch zurück, erklären dieselbe für eine rechtschaffene Person, leisten Abbitte und warnen vor Weiterverbreitung unserer Aussage.
Wiesenthal, den 11. Mai 1867.
Johanne Mattern. Ernestine Nährig.

Verkaufs-Anzeigen.

5227. Eine elegant eingerichtete **Restauration** mit großem Garten und Mobiliar, am schönsten Theil der Promenade gelegen, ist unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.
Striegau. Richter, Conditor.

5310.

Verkaufs-Anzeige.

Mein auf der Sprottauer Straße gelegenes **Haus**, enthaltend 7 Stuben incl. Stellmacherwerkstatt nebst Beigelaß, desgl. eine neugebaute Schmiede mit Wohnung, sowie auch einen Morgen Obst- und Grasegarten, welcher sich zu Bauplätzen eignet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Bunzlau, im Mai 1867.

August Klose, Stellmachermeister.

5115. Meine in der Obergasse Nr. 27 allhier belegene **Besitzung** bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude eignen sich, Lage und Räumlichkeit nach, ganz vorzüglich zu einer kaufmännischen oder gewerblichen Anlage und würden sich hierzu besonders „Schnittwaaren, Destillation, Bäckerei, Fleischerei, Färberei oder Töpferei" empfehlen. Auch würde sich die Besitzung sehr gut für Pensionaire eignen, da auf Verlangen über 100 Morgen Acker, Wiese und Busch beigegeben werden können und schöne Wohnungsräume, Garten ꝛc. vorhanden sind. Anzahlung nach Übereinkunft, möglichst günstig für den Käufer. Hypotheken fest. Die Gebäude sind mit 4480 Thlr. versichert.

Naumburg a. Bober. **L. Cunicke.**

5230. Das Haus Nr. 260 in Warmbrunn ist aus freier Hand zu verkaufen und ist das Nähere bei verw. Frau Schlossermstr. Maiwald daselbst zu erfahren.

5116

Haus-Verkauf.

Mein hierselbst am Ringe unter Nr. 29 belegenes **massives Wohnhaus** nebst **Remisengebäude** bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich reelle Selbstkäufer portofrei an mich direct wenden.

Liebenthal im Mai 1867.

G. L. Schröer, Tuchfabrikant.

5295.

Haus-Verkauf.

Das vortheilhaft an der Bolkenhainer Chaussee ganz nahe gelegene **Haus**, unter Nr. 39 zu Ketschdorf, ist veränderungshalber an einen reellen Selbstkäufer baldigst zu verkaufen. Dasselbe würde sich sehr vorzüglich zur Seiler-Profession eignen. Das Nähere hierüber ist beim Eigenthümer selbst zu erfahren.

Karl Kuhnert, Hausbesitzer.

5450

Vortheilhafter Verkauf!

Ein **Gasthof** mit großem Tanzsaal nebst Garten und Kolonade, welcher sehr besucht wird, in einer größern Kreis- u. Garnisonstadt an der Bahn in Schl. Forderung 10000 Thlr., Anzahlung 3000 Thlr.

Ein großes **Kaffeehaus** nebst 11 Morgen prachtvoll eingerichteten Garten, ¼ Stunde von einer großen Stadt, mit allem Inventar 7500 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr.

Näheres bei **Alexander Müller**, Gr. Glogau, Pr. Str. 611.

5378.

Nicht zu übersehen!

Meine **Schankwirthschaft** mit 4 Scheffel Acker, Wiese, Obstgarten in Hinterschiefer bei Lähn, an der Straße gelegen, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Alles in gutem Bauzustande. Der feste Preis 1300 Thlr. Anzahlung 700 Thlr. Reelle Käufer können sich melden bei

Amalie Schubert, Hinterschiefer bei Lähn.

5465

Verkaufs-Anzeigen.

1) In einer Gebirgsstadt ist wegen Todesfall eine kleine **Villa** nebst Garten und Park zu verkaufen; selbige liegt reizend gelegen, und bietet die schönste Aussicht nach dem Hochgebirge dar, ist deshalb als Ruheplatz für eine Herrschaft zu empfehlen. Preis 5000 Thlr. Anzahlung 2500 Thlr.

2) **Ein Gut**, eine Stunde von einer Stadt entfernt, Areal 865 Morgen incl. 60 Morgen Wiesen, 80 Morgen Laubholz, 70 Morgen Nadelholz nebst einer schönen **Dampfbrennerei** und Brauerei, ein schönes herrschaftliches Schloß, sämmtliche Wirthschaftsgebäude massiv, todtes und lebendes Inventar im besten Zustande, 30 Kühe, 8 Zugochsen, 8 Pferde und Jungvieh. Preis 95000 Thl. Anzahlung nach Uebereinkommen.

3) **Verkauf oder Tauschgeschäft! Ein Gut**, Areal 500 Morgen incl. 110 Morgen dreischürige Wiesen, massiven Gebäuden, Inventar im besten Zustande, 35 St. Rindvieh, 4 Ochsen und 7 Pferde ist auch auf ein kleineres Landgrundstück zu vertauschen.

4) **Ein Gasthaus** mit Tanzsaal, 1 Stunde von einer Stadt entfernt, nebst 11 Morgen Acker und Wiese und großem Garten. Preis 3000 Thlr. Anzahl. 1400 Thlr.

5) **Ein Haus**, massiv gebaut, enthaltend 4 Stuben und großen Garten, ½ Stunde vom Gebirgsbahnhof entfernt, gelegen in einem verkehrreichen Dorfe und für jedes Handelsgeschäft sich eignend. Anzahlung 1500 Thlr.

6) **Ein Hotel** ist sofort zu verpachten in einer Kreisstadt.

Auskunft darüber ertheilt

Eduard Thater in Hirschberg.

5384.

Haus-Verkauf.

Ein **Haus** in einer belebten Straße Friedebergs, im besten Bauzustande, ist bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen bei Frau **Scoda.**

5117. Die herrschaftliche Rusticalstelle Nr. 32 zu Erdmannsdorf soll zum baldigen Abbruch meistbietend verkauft werden. Kaufgeneigte werden auf **Sonnabend den 18. Mai c.**, Vorm. 10 Uhr, zur Abgabe ihrer Gebote an Ort u. Stelle eingeladen.

5399. **Ein Gut** mit 230 Morgen Areal Acker, kleefähig, incl. 27 Morgen zweischüriger Wiesen, nebst Inventarium, ist bei sehr annehmbarer Bedingung wegen Veränderung sofort zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren in der Exped. d. B.

5422. Das Haus Nr. 104 zu Neukirch, in welchem seit 20 Jahren eine Bäckerei, mit 2 Stuben, Stallung, Scheuer, Obst- und Gemüse-Garten, sich zu jedem andern Geschäft eignend, ist sofort zu verkaufen und bald zu beziehen. Näheres zu erfahren bei dem Schuhmachermeister **August Geisler** in Neukirch bei Schönau.

5297. Ein **Haus** mit einem schönen Obst- und Grasegarten, wozu etwas Acker gehört, ist zu Wolmsdorf bei Bolkenhain unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für einen tüchtigen Schneider. Nähere Auskunft ertheilt der Hausbesitzer **Bergs** zu Nieder-Wolmsdorf.

Eine herrschaftliche Besitzung, in der Nähe Warmbrunns, reizend gelegen, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.
Adressen poste restante H. W. Hirschberg.

5451. Meine in Sorgau an der Hauptstraße nach Salzbrunn und Waldenburg gelegene **Schmiedenahrung**, von 2 großen Gasthöfen vis à vis, 2 Stock hoch und gut gebaut, enthaltend 7 Stuben und eine ganz große Werkstatt, wo die Schlosserei und Schmiedeprofession betrieben wird, das Handwerkszeug zu 2 Feuern, ist wegen meines Alters unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere beim
Schmiedemeister **K. Scholz**.

5303. In einer Garnisonstadt, am verkehrreichsten Platze des Ringes, ist ein massives dreistöckiges **Haus**, freundlich und hell mit Laden, großem Hausflur, sehr großen Kellern, Gewölbe, auch großer Hofraum u. s. w., zu verkaufen.
Näheres in der Expedition des Boten.

5416 **Eine Mühle** mit ausreichender Wasserkraft, in einem großen Kirchdorfe, mit franz. und deutschem Mahl- und Spitzgange, guten Gebäuden, zehn Morgen Acker, Garten und Wiese, ist wegen Krankheit des Besitzers unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt **Gust. Schumann** in Goldberg.

Mühlen = Verkauf.
5464. In einer Gebirgsstadt ist Familienverhältnisse wegen eine **Wassermühle** zu verkaufen; selbige enthält 2 französische und einen Spitzgang, alle drei Cylinder, und ist nach bester Construktion gebaut; nebst eingerichteter Bäckerei.
Preis 10,000 Thlr. Anzahlung 2000 Thlr.
Nähere Auskunft ertheilt **E. Thater** in Hirschberg,
Herrenstraße No. 18.

5406. **Freiwilliger Verkauf.**
Ein vor mehreren Jahren neu und gut gebauter **Gasthof** in einem belebten Badeorte des Gebirges, an einer Hauptstr. und vis-a-vis der evang. Kirche, mit 15 Zimmern, Stallung für 30 Pferde, Wagenremise, Backküche und allen übrigen nöthigen Lokalitäten, ist sofort aus freier Hand nebst sämmtlichem Inventar zu verkaufen.
Kaufpreis 14000 rtl., Anzahlung 4000 rtl. Nähere Auskunft ertheilt der Hauptagent **Gustav Neumann** zu Wüste-Giersdorf.

5445. Meine in Ober-Warmbrunn an der Voigtsdorfer Str. befindliche Gärtnerstelle Nr. 11 beabsichtige ich zu verkaufen.
Kaufbedingungen sind bei dem Besitzer Herrn Hader daselbst zu erfahren.

5423 **Bäckerei = Verkauf.**
Eine sehr rentable Bäckerei (Braunkohlenheizung) schönste Stelle in einem großen Kirchdorfe, ½ Stunde von einer Stadt, ist sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näheres unter Adresse **E. H.** durch die Expedition des Boten.

5255. **Ausverkauf!**
Da ich nach dem Ableben meines Mannes mein Geschäft aufzugeben beabsichtige, so biete ich einem geehrten Publikum in Stadt und Umgegend mein Waarenlager zu herabgesetzten Preisen an. Um gütige Abnahme bittet
Schmiedeberg, den 8. Mai 1867. **Chr. Goliberzuch.**

5443. **Zucker-Offerte!**
Feinen harten Zucker (Raffinade) a Pfd. 5 sgr., bei 5 Pfd. mit 4¾ sgr., im Brot noch billiger,
feinsten weißen Farin, a Pfd. 4½ sgr., bei 5 Pfd. billiger,
hellgelben Farin, trocken a Pfd. 4 sgr., bei 5 Pfd. billiger, empfiehlt zur gütigen Beachtung mit dem Bemerken, daß ich den Herren Gastwirthen und Wiederverkäufern Ausnahmepreise stelle.
A. Feige in Schönau.

Augenkranken!
Das mit Allerhöchster Concession beliehene weltberühmte wirklich ächte
Dr. White's Augenwasser
wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikant **Traug. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn **Herrm. Zschetzschingck** in Hirschberg, Herrn **Carl Schubert** in Bolkenhain und Herrn **J. H. Matschalke** in Goldberg ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg. 809.

Der gute Ruf des Dr. White's Augenwassers dringt auch bis nach Amerika und es tönen dessen Loberhebungen von dort über Wasser und Meer wieder zu uns herüber; so schreibt z. B. I. Dienelt aus Alexandria am 12. Juli 1865:

Der Verkauf Ihres Dr. Whiete's Augenwassers läßt sich so weit recht gut an, und wird die Wirkung allgemein gelobt, so daß täglich mehr Nachfrage kömmt (hier folgt Auftrag).

1491. Dr. **Pattisons Gichtwatte** lindert sofort u. heilt schnell
Gicht, Rheumatismen
aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.
In Paketen zu 8 und 5 sgr. zu haben bei
Frau Kaufmann **Spehr** in Hirschberg,
Eduard Temler, Brüderstr. in Görlitz,
Louis Simons und **L. Namsler** in Goldberg.

Frankfurter Lotterie.
Ziehung den 5. und 6. Juni 1867.
Original-Loose à Thlr. 3. 13 Sgr., getheilte im Verhältniß, gegen Postvorschuß zu beziehen durch
J. G. Kämel,
5032. Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Erinnerungen an die Schlachtfelder von 1866, sinnreich zusammengestellt, **Briefbeschwerer, Leuchter** ꝛc. repräsentirend, erhielt zum Verkauf 5478.
Edmund Bärwaldt,
Cigarren- u. Tabak-Handlung. Hirschberg i. S.

Fußboden-Glanz-Lack, Runkelrüben- und Lein-Saamen, Wagenfett empfiehlt
5452. **Robert Friebe.**

5395. 40 Schock diesjährige geschälte **Reifen** stehen zum Verkauf beim Böttchermstr. **August Mattern** in Tschischdorf bei Lähn.

Stettiner **Adler-Raffinade**, sogenannter Kanonen-Zucker, empfiehlt bei Abnahme ganzer Brode das Pfund mit 5 Sgr. 4 Pf.
5434. **Louis Püchler.**

5313. Ein **Kupferschmied-Werkzeug** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. B.

5444
Cigarren-Rauchern!

empfehle ich als etwas vorzüglich Gutes:
Nr. 4 und 14 a 4 Pf.,
Nr. 15 und 35 a 5 Pf.,
Nr. 6 und 36 a 6 Pf.,
Comerzial a 8 Pf., La Reyna a 1 sgr.
A. Feige in Schönau.

2511.
Stammholz-Verkauf.

Eine auch zwei mit starken Klötzern und Bauholz bestandene **Nadelholz-Parzellen** werden im Dominial-Forst zu Hobenliebenthal zum Verkauf ausgeboten. Darauf reflectirende Käufer wollen sich gefälligst an Unterschriebenen wenden, der dieselben anweisen und Bedingungen mittheilen wird.
Hohenliebenthal, den 3. März 1867. Scholz, Förster.

Zu der schon am 5. und 6. Juni beginnenden Ziehung 1. Cl. unserer neuen **von der kgl. Regierung genehmigten 152. Frankfurter Stadt-Lotterie,** in welcher unter 26000 Loosen 13600 — also **über die Hälfte** — mit Gewinnen von fl. 200000, 100000, 80000, 28000, 20000, 18000, 12000 ꝛc. ꝛc **zum Vorschein kommen müssen,** hält Unterzeichneter seine glückliche Collecte bestens empfohlen, und offerirt hierzu:
Für 1. Classe: ganze Originalloose a rtl. 3. 13, Halbe a rtl. 1. 22, Viertel a 26 Sgr., Achtel a 13 Sgr.
Für alle Classen zusammen: ganze Originalloose a rtl. 51. 13, Halbe a rtl. 25. 25, Viertel a rtl. 12. 26, Achtel a rtl. 6. 13,
gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages und unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung, sowie pünktlicher Uebersendung der amtlichen Ziehungslisten. [5459]
Anton Taufenbach in Frankfurt a. M.

5431. Eine vollständige Einrichtung zur Fabrikation eines sehr gangbaren Artikels, welcher eine solide Existenz bietet, ist wegen Umzug für circa 250 Thaler sofort zu verkaufen.
Zu erfragen bei **F. Hartwig**, Schildauerstraße

5440 **Mittellange Schlangen-Gurken-Kerne,** die Metze 5 Thlr., offerirt **Gustav Strauwald** in Liegnitz.

5388. Ausgeschachteter, sandiger **Boden** kann unentgeldlich abgeholt werden auf dem Kohlenplatze am Bahnhof.
G. Dambitsch.

5433
Echt kölnisches Wasser (Eau de Cologne)

à Flasche 5 Sgr., bei **Richard Wecke,** vorm. J. Götting in Hirschberg, am Ringe.

5424. Einen $6\frac{1}{2}$oktavigen **Flügel** von starkem Ton und wegen der angebrachten **Janitscharen-Musik** sich besonders für **Gastwirthe** zur Abhaltung von **Tanzmusiken** eignend, weiset für den billigen Preis von 50 Thlr. zum Verkauf nach **A. Pannasch,** Rechtskandidat u. Concipient.

5396. Im Herrn Kaufmann **Meierhoff**'schen Hause am Ringe Nr. 40, zwei Treppen hoch, sind bis zum 25. d. M. mehrere feine Mahagoni-, Nuß- und Kirschbaum-Möbel, sehr wenig gebraucht, zu billigen Preisen zu verkaufen.
Hirschberg. **v. Münstermann.**

Geriebene Oelfarben in allen Sorten, Lacke und Pinsel in größter Auswahl empfiehlt die Colonial- u. Farbewaaren-Handlung von
Herrmann Vollrath
5426 vorm. E. A. Hapel.

---

152. allerhöchst genehmigte
Frankfurter Stadtlotterie.

Hauptgewinne: fl. 200,000 im glücklichen Falle, 1 Prämie von fl 100,000, 1 Preis von fl. 100,000, 1 à 50,000, 25,000, 20,000 u. s. f.
Ziehung 1. Classe: 5. und 6. Juni. Ganze Loose für 3 Thlr. 13 Sgr.; Halbe für 1 Thlr. 22 Sgr.; Viertel für 26 Sgr.; Achtel für 13 Sgr.; sowie **ganze Loose für alle 6 Classen** zu Thlr. 51, 13 Sgr.; Halbe zu Thlr. 25, 22 Sgr.; Viertel zu Thlr. 12, 26 Sgr.; Achtel zu Thlr. 6, 13 Sgr. Bei dem nicht sehr großen Vorrath ist es sehr wichtig, sich jetzt schon den Bedarf zu sichern. Man bittet daher, sich sofort zu wenden an das Handlungshaus
Saul M. W. Feuerstein
4329 **Frankfurt a. M.**

5436 **50 Sack Saelein** sind zu verkaufen bei Briefe franko. **W. Deinert** in Pilgramsdorf.

---

300 Schock Erndteseile stehen zum Verkauf bei dem
5418. Gutsbesitzer **Zange** in Grögersdorf.

4837.

Ausverkauf!

Um mein **Schnittwaarenlager** wegen Aufgabe des Geschäfts recht schnell gänzlich zu räumen, verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Warmbrunn, im Mai 1867.

B. Roth.

5294.

Zur Bau-Saison

empfehle ich mein Lager von Drahtnägeln in allen Nummern, Rohrnägel, geglühten Rohrdraht, Maurerkellen, Maurerpinsel, Schaufeln, Grabeisen, sämmtliche zum Ofenbau nöthigen Eisenwaaren ꝛc. zu zeitgemäß billigen Preisen. **G. Kunick** in **Bolkenhain.**

5229.

Ausverkauf.

Wegen schnellerer Räumung wird der Ausverkauf zu noch billigeren Preisen fortgesetzt. Verwittwete **Marie Brattke.**

Hirschberg den 9. April 1867.

5441.

Gürtelbänder,
Gürtelschlösser, } in neuesten Dessins, empfiehlt **Mosler & Prausnitzer.**

5414.

Rester in **Orleans-Serge, Mix Lüstre ꝛc.** stets in größter Auswahl bei

Hirschberg, äußere Langstraße. **Wilhelm Prause.**

5316.

Wasserglas,

Seesalz zum Baden,

bei **Eduard Bettauer.**

240.

Theerseife, von **Bergmann & Co., wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.

Alexander Mörsch in Hirschberg,
Gustav Geißler in Friedland.
Chr. Goliberſuch in Schmiedeberg.
G. Kunick in Bolkenhain.
A. Leupold in Neukirch.
H. Schmiedel in Schönau.
Adalbert Weist in Schönau.

5477

Cigarren! Cigarren!

Die Herren Gastwirthe und Wiederverkäufer mache ich auf mein vollständig assortirtes **Cigarren-Lager** aufmerksam und empfehle pr. 100 Stück ab 12 Sgr. bis 1⅓ Thlr. als sehr currente Sorten. **A. Feige** in Schönau.

5420.

Roggen-Stroh

hat noch abzulassen H. Köhler in Striegau.

5417. Zum Kostenpreis offerirt um damit zu räumen eine Partie **echte Rigaer Säe-Leinsaat, amerik. Mais, echte bair. Runkelrüben-, Mohrrübensaat u. franz. Luzerne.** Goldberg, im Mai 1867. **Julius Ulrich.**

Die Niederlage für Schönau u. Umgegend der Joh. Hoff'schen Malz-Präparate empfing Adelbert Weist in Schönau. 5430

5471. Eine im noch guten Zustande befindliche **Drehmangel** steht zum Verkauf beim
Kaufmann Peuckert, Salzgassen-Ecke, hier.

5397. Zwei ganz gut bevölkerte **Bienenstöcke** (Läger) sind zu verkaufen bei dem Tuchmachermeister **Robert Pohl**, Pfortengasse, und stehen zur Ansicht bei dem Stellbesitzer Hrn. **Leupold** zu Alt-Schwarzbach.

Mein bedeutendes Lager von Stabeisen, fertigen Achsen, Stahl, Blech, em. Kochgeschirren, eis. Oefen, Utensilien zum Ofenbau, Handwerkszeugen, Drahtnägeln, Draht, Ketten, Schaufeln, Schlössern, Fensterbeschlägen u. sonstigen Eisenwaaren empfiehlt zur geneigten Beachtung
Herrmann Ludewig in Hirschberg,
4892 Eisenhandlung am Markt, Garnlaube.

5463. **Zu verkaufen:**
1 kupf. Waschkessel, 1 Fenstertritt, 1 kupf. großes Castrol, 1 Blumenbrett, 2 polirte kl. Tische. Schulgasse Nr. 6. 1. Stock.

4886. Zu der von der Königl. Regierung genehmigten und vermehrten

152. Frankfurter Stadt-Lotterie,

Hauptgewinne: **Zweimalhunderttausend, — 50,000 — 25,000, 20,000 Gulden,** deren Ziehung am **5. und 6. Juni** beginnt, sind ganze Loose a **Thlr. 3. 13.,** getheilte im Verhältniß, Pläne gratis, zu beziehen durch das Haupt-Comptoir von **A. Horwitz** junior,
Obereinnehmer in Frankfurt a. M.

N. S. Auch können unter vortheilhaften Bedingungen noch einige **Untereinnehmer** angestellt werden.

4877. **Mühlwelle-Verkauf.**

Eine wenig gebrauchte und gut erhaltene eichne **Wassermühl-Welle,** die nur wegen Veränderung kassirt, 22' lang, bei 3' 4" die Lochung 23" Durchmesser, u. 18" Durchmesser wo die Wasserradarmen angeschlossen, ist preiswürdig bei Unterzeichnetem sofort zu verkaufen.
Jauer, im April 1867. **A. Nickelmann.**

5114. **Siegelmarken** (Oblaten mit Firma) in verschiedener Ausführung, äußerst zweckmäßig für Geschäftsleute, besorgt nach ausliegenden Proben billigst
Warmbrunn. **H. Kumß.**

Kauf-Gesuche.

5317 **Gelbes Wachs**
kauft **Eduard Bettauer.**

Zu vermiethen.

Markt Nr. 7 ist eine Vorderstube im 2. Stock mit Alkove Johanni zu vermiethen. 5474.

5461. In meinem Hause ist von Johanni ab der zweite Stock oder auch die erste Etage, auf Wunsch mit Stallung, zu vermiethen.
Buchhändler **Julius Berger.**

5467. Eine Oberstube nebst Kammer mit schöner Aussicht ist zum 1. Juni zu beziehen: Boberberg 7.

Vermiethung.

In meiner, im Mittelpunkte von Hermsdorf u. K. gelegenen, vor 3 Jahren erbauten Villa sind herrschaftliche Wohnungen mit schönster Aussicht permanent zu vermiethen.
5410. **Josephine Steinmetz.**

Mieth-Gesuch.

Ein Garten oder Rasenplatz mit Laube wird zu miethen gesucht von
5447. **Dr. Sachs.**

Personen finden Unterkommen.

5468. Ein **Uhrmachergehilfe,** guter Arbeiter, mit dem nöthigen Werkzeuge versehen, (nur ein solcher) kann bald in Kondition treten beim Uhrmacher **A. Haupt** in Warmbrunn.

5305. Brauchbare Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei Otto Irmler, Maler in Jauer.

5423 **2 tüchtige Malergehülfen**
zu dauernder Beschäftigung und ein Lehrling können baldigst antreten beim Maler **Theuer** in Haynau.

5412. Ein **Malergehilfe** und ein **Lehrling** können sofort eintreten bei **A. Franke** in Löwenberg.

Tüchtige Maurergesellen,
die in **Accord** arbeiten wollen, und **Maurerlehrlinge** nimmt fortwährend an **G. Walter,** Maurermstr.,
5215 Schützenstr. Nr. 14.

5158. Ein **Buchbindergehülfe,** der die Photographie erlernen will, findet eine Stelle zum sofortigen Antritt. Auf francirte Anfragen ertheilt Auskunft
H. Buchwald, Photograph u. Buchbinder.
Birnbaum in Prov. Posen.

5427. **Schneidergesellen** erhalten Beschäftigung bei **A. Heinrich,** Hirschberg, Ring u. dunkle Burgstraßenecke.

5408. Ein geübter **Damenschuharbeiter** findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung beim
Schuhmachermstr. **E. Schwarzer** in Bolkenhain.

5469 **Brauchbare Maurergesellen**
finden dauernde Beschäftigung bei dem
Maurermeister Carl Beyer in Warmbrunn.

5470.
Ein Mühlkutscher
findet zum 1. Juni c. ein Unterkommen. Näheres zu erfragen bei Herrn Restaurateur Müller in Hirschberg.

Einen gewandten, unverheiratheten Haushälter sucht 5428 **H. Bruck.**

Ein zuverläßiger, mit guten Zeugnissen versehener Mensch, welcher mit der Feuerung von Damfkesseln vertraut ist, findet Stellung in der **Kammgarn-Spinnerei** auf der Rosenau in Hirschberg. 5402.

5379. Zwei gewandte Arbeiter finden beim Lotkuchenmachen lohnende Beschäftigung in der Gerberei bei **Hertzog.**

5358 **2—3 kräftige und nüchterne Arbeiter zum Mähen des Grases, des Getreides u. des Grummet auf dem „weiten Gute" bei Hirschberg werden gesucht. Dominium Schwarzbach.**

Ein gut empfohlener, tüchtiger **Schäfer** findet Dienst vom 1. Juli c. ab beim Dominium Elbel-Kauffung. 5442.

5476. Eine feine **Schänkschleußerin** und ein gewandter **Billardbursche** wird sofort verlangt im **Belvedere** zu Warmbrunn.

Eine Person in gesetzten Jahren, welche mit der Küche vertraut ist, wird zur Unterstützung der Hausfrau zum baldigen Antritt gesucht. Wo? ist zu erfragen beim Hrn. Kaufmann **Bettauer** in Hirschberg. 5201

5405. **Sechs bis acht Hadernsortirerinnen** finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Maschinen-Papier-Fabrik des **G. G. Kreißler** in Arnsdorf.

Personen suchen Unterkommen.

5306. Ein gebildetes junges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Juni eine Stelle als **Schleußerin** in einem Gasthofe oder einer Restauration, wo möglich in der Nähe von Hirschberg oder Warmbrunn. Gefällige Adressen erbittet man unter **O. K.** poste restante franco **Jauer.**

5226. Ein Kunstgärtner, unverheirathet, die besten Zeugnisse, sowie Empfehlungen zur Seite, welcher auch sehr gern Forst und Jagd übernehmen würde, sucht sofort oder 1. Juni Unterkommen. Gefällige Offerten werden A. H. poste restante Markliſſa in der Ober-Lausitz franco erbeten.

Lehrherr-Gesuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der die Handlung erlernen will, sucht ein Unterkommen, womöglich in einer Fabrik. Adressen unter Chiffre **X. Z.** nimmt die Expedition des Boten entgegen. 5466.

Lehrlings-Gesuche.

5213. Ein junger gebildeter Mann, der sich dem Baufach widmen will, kann sofort eintreten bei **G. Walter,** Hirschberg, Schützenstr. Nr. 14. Maurermeister.

5318. **Ein Lehrling,**
Sohn rechtlicher Eltern, findet in meinem **Cigarren- und Tabak-Geschäft** en gros & en detail ein Unterkommen.
Hirschberg. **Rudolph Nixdorff.**

5122. Einen Lehrburschen nimmt **E. Scholz,** Töpfermstr.

5401. Einen kräftigen Knaben, der Lust hat Fleischer u. Wurstmacher zu werden, nimmt an der Fleischermstr. und Gastwirth Liebig in Warmbrunn.

5300. Einen kräftigen Knaben nimmt sofort in die Lehre der Gelbgießermstr. Ziegler in Greiffenberg.

5435. In meiner **Waaren-Handlung** kann ein gesitteter Knabe aus rechtschaffener Familie von außerhalb sofort in die Lehre treten. **A. W. Guder** in Jauer.

5359. Zwei Knaben können in meinem **Colonialwaaren- und Agentur-Geschäft** als Lehrlinge bald eintreten.
Franz Fellmann, Waldenburg i/Schl., am Ringe.

Einladungen.

Dienstag den 21. Mai 1867, Abends 7½ Uhr,
auf Gruner's Felsenkeller:
Soirée musicale,
gegeben von dem Pianisten **Oscar Schmoll** unter gütiger Mitwirkung der Herren Anders (Baritonist) und Neumann (Tenorist) aus Lauban; sowie mehrerer hiesiger musikalischer Kräfte. — Programm durch Zettel. Billets à 7½ Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Wendt zu haben.

Eröffnung.
Hierdurch die ganz ergebenste Anzeige, daß ich das hierselbst an der Hermsdorferstraße belegene Etablissement
im Belvedere
käuflich übernommen und heute eröffnet habe. Dasselbe ist zur Aufnahme von Badegästen und Touristen durchweg elegant und bequem eingerichtet, enthält außerdem einen Speisesaal, einen Billardsaal, Spielzimmer 2c., ein feines französisches **Billard** mit **Feder-Banden,** einen schönen gutgepflegten Garten, Colonade und Promenade.
Für gute Weine, Biere, schmackhafte Speisen à la Carte, billige und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.
Warmbrunn, 15. Mai 1867. 5475.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
A. Kutschinsky,
früher Besitzer der guten Quelle in Breslau.

Tietze's Hotel in Hermsdorf u/K.
Sonntag den 19. Mai
Großes Garten-Concert
von dem Musik-Director J. Elger und dessen Kapelle. 5456.
Anfang 3½ Uhr. — Hierauf **Tanz.**

Mittwoch den 15. Bairisch vom Faß und Eis im Landhaus zu Cunnersdorf.

5441.

5415.
Schmiedeberg.
Hôtel zum schwarzen Roß.

Sonnabend den 18. Mai

als quasi Einweihung

Großes Konzert

des Musikdirector Herrn J. Elger und seiner Kapelle, unter gütiger Mitwirkung des Schmiedeberger Gesangvereins.
Anfang Punkt 8 Uhr Abends.
Entree à Person 5 Sgr.

Nach dem Konzert Bal paré.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
C. Friebe.

5421
Brauerei zu Kauffung.

Garten-Concert von einer beliebten Kapelle den 19. Mai c., darauf **Tanzvergnügen.**
Anfang 4 Uhr. Entrée ad libitum. Es ladet dazu freundlichst ein **E. Beer**, Brauermstr. in Kauffung.

5458.
Concert in Liebenthal.

Sonntag den 19. Mai 1867, Abends 7½ Uhr, im Saale zum „deutschen Hause“:

CONCERT,

gegeben von dem Pianisten **Oscar Schmoll**, unter gütiger Mitwirkung der Frau Dr. **Mampé-Babnigg** aus Breslau. Programm durch Zettel. Billets à 7½ Sgr. sind beim Kaufmann Herrn **Kindler** zu haben.

5413. Künftigen Sonntag, als den 19ten d. Mts., von Nachmittag 4 Uhr ab, findet bei Unterzeichnetem durch gutbesetzte Musik **Concert** und nach diesem **Tanzmusik** statt, wozu Freunde und Gönner ganz ergebenst einladet
Welkersdorf, im Mai 1867. **Lindner**, Gastwirth.

5232. Die Restauration im Tillenbrunn bei Jauer ist vom 12. Mai ab eröffnet. Durch die prompteste und reellste Bedienung werde ich bemüht sein, auch in diesem Jahre den Wünschen aller Besucher dieses schönen Ortes aufs Beste zu genügen. **Pohl**, Restaurateur.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 11. Mai 1867

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	20	—	3	15		2	25	—	2	5	—	1	13	—
Mittler	3	15	—	3	11		2	22		2	2	—	1	10	—
Niedrigster	3	10	—	3	—	—	2	20	—	1	29	—	1	7	—

Breslauer Börse vom 11. Mai 1867. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		96¾	—
Louisd'or		—	110¾
Ruff. Bank-Billets		80⅜	79⅞
Oesterr. Währung		79	78½
Inländ. Fonds			
Preuß. Anleihe 1859	5	102⅜	101⅞
Freiw. St.-Anleihe	4½	97⅞	97⅜
Preuß. Anleihe	4½	97⅞	97⅜
dito	4	—	89½
Staats-Schuldscheine	3½	81 11/12	81 5/12
Prämien-Anleihe 1855	3½	120¼	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	3½	—	—
Posener Pfdbr. (neue)	4	88 1/12	87 7/12
Schlesische Pfandbriefe	3½	85	84½
dito Litt. A.	4	94	—
dito Rust.	4	92¾	—

	Zf.	Brief.	Geld.
Schl. Pfandbr. Litt. B.	4	—	—
dito dito	3½	—	—
dito Litt. C.	4	92¾	92¼
Schles. Rentenbriefe	4	91 11/12	91 5/12
Posener dito	4	—	88¼
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	86½	—
dito	4½	—	93¼
Oberschl. Prior.	3½	78¼	—
dito	4	86 5/12	85 11/12
dito	4½	94⅛	—
dito	4½	93⅞	93⅝
Wilhelm-Bahn	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm	5	—	—
dito dito	4½	—	—
Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.			
Bresl.-Schw.-Freib.	4	135½ bz.	

	Zf.	
Fr. W. Nordbahn	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. A C.	3½	184-85½ bz.
dito B.	3½	155 G.
Oppeln-Tarnowitzer	5	74-73½ bz. G.
Wilhelm-Bahn	4	57½ bz. G.
Ausländ. Fonds.		78 bz.
Amerikaner	6	78½-77⅞-
Ital. Anleihe	5	51½-¾ bz. B.
Galiz. Ludwb. Silb.-Prior.	5	—
Poln. Pfandbriefe	4	54½ G.
Krakauer-Oberschl.	4	—
dito Prior.-Anl.	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	55½ bz.
dito L. v. 60	5	68½ bz.
dito 64		41¼ B.
N. Oestr. Slb.-A.	5	61 bz.
Baier. Anl	4	97½-⅝ bz. G.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)